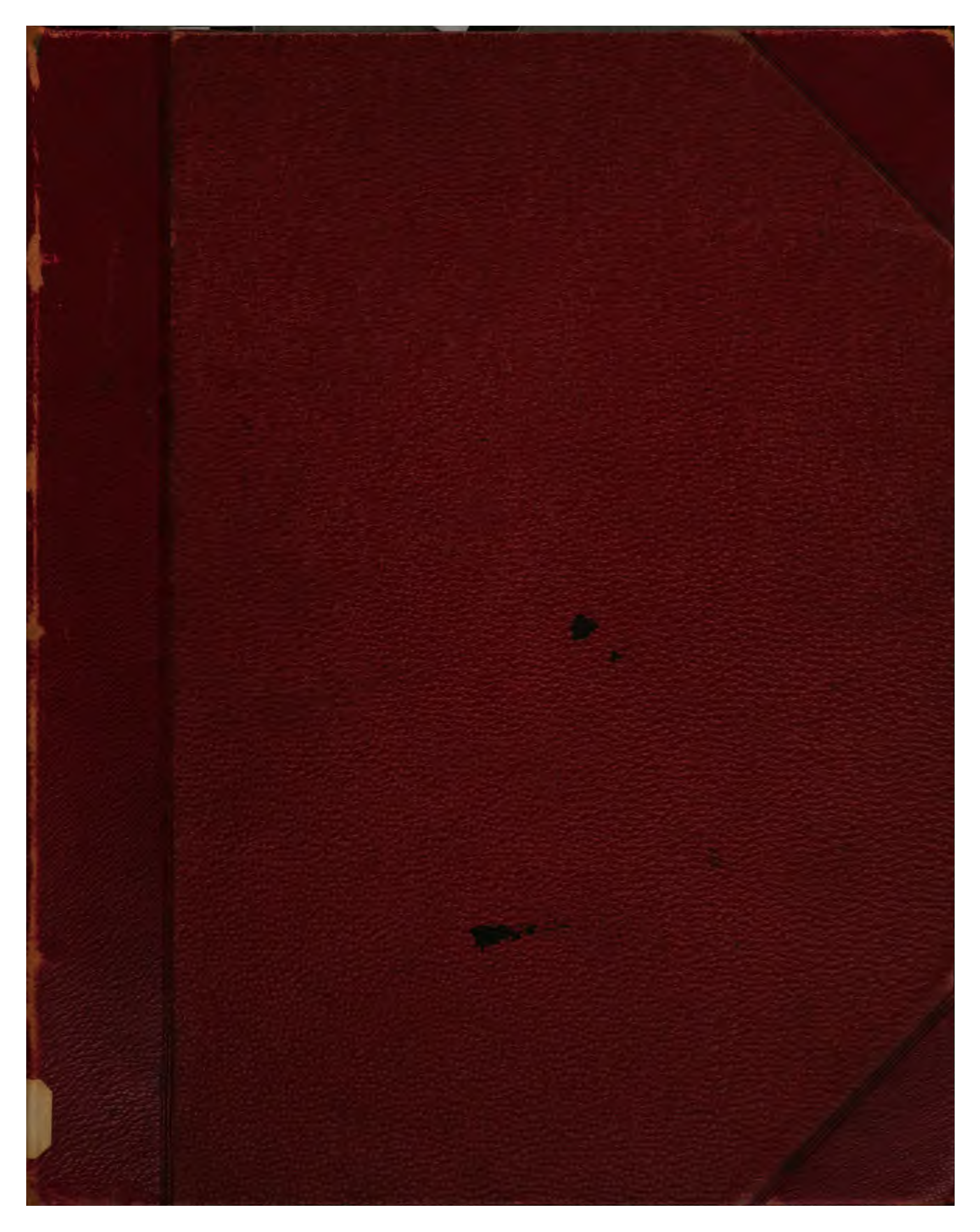
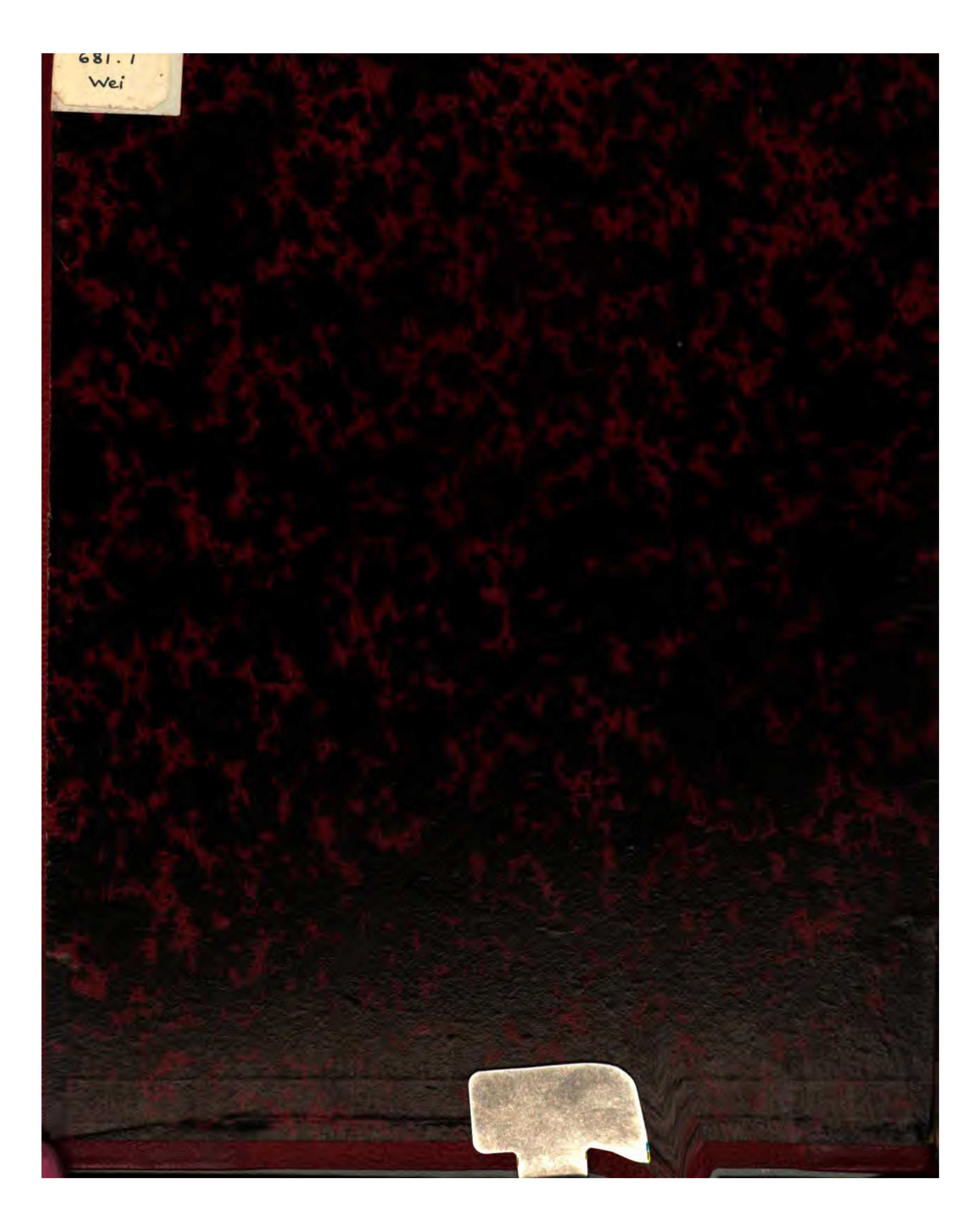






DIE KÜNSTLERINSCHRIFTEN

DER SICILISCHEN MÜNZEN

VIERUNDVIERZIGSTES PROGRAMM

ZUM WINCKELMANNSFESTE

DER ARCHÆOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN

VON

RUDOLF WEIL

MIT DREI TAFELN

BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER
1884


ASHMOLEAN MUSEUM
SIR
ARTHUR EVANS
BEQUEST
1941
OXFORD

„Die Griechen scheinen Schönheiten entworfen zu haben, wie ein Topf gedreht wird, denn fast alle Münzen ihrer freyen Städte zeigen Köpfe, die vollkommener sind von Form, als was wir in der Natur kennen, und diese Schönheit bestehet in der Linie, die das Profil bildet. Sollte es nicht leicht scheinen den Zug dieser Linie zu finden? Hätte nicht Raphael, der sich beklagte, zur Galathea keine würdige Schönheit in der Natur zu finden, die Bildung derselben von den besten syrakusanischen Münzen nehmen können, da die schönsten Statuen ausser dem Laokoon zu dieser Zeit noch nicht entdecket waren? weiter als diese Münzen kann der menschliche Begriff nicht gehen." So urteilt Winckelmann in seiner 'Erinnerung über die Betrachtung der Werke der Kunst' (Werke I 251, Dresden 1808) von den sicilischen Münzen, und in gleicher Bewunderung äussert er sich in seiner Kunstgeschichte, und wo er in den Briefen an Stosch und andere seiner Freunde, die sich dieselben zum Gegenstand des Sammelns ausersehen hatten, auf sie zu sprechen kommt. Für die Kunstgeschichte aber haben diese Reihen noch eine erhöhte Bedeutung erhalten, seitdem es gelungen ist, auf ihnen die Inschriften der Stempelschneider nachzuweisen. Zuerst in umfassenderer Weise diesen Nachweis geführt zu haben[1]), ist das Verdienst der auf des Duc

[1]) Der Erste, der das ΝΕΥΑΝΤΟΣ ΕΠΟΕΙ der Münzen des kretischen Kydonia auf den Stempelschneider bezogen hat, ist der alte Wiener Jesuitenpater Froelich, Eckhels Vorgänger am Wiener Münzkabinet, in seiner Notitia elementaris numismatum p. 38 und 195 (vgl. J.-P. Rossignol, Des services qui peut rendre l'archéologie aux études classiques (Paris 1878, p. 210 ff). Ungleich wichtiger aber ist es, dass A. v. Steinbüchel, Neumanns Nachfolger am Wiener Cabinet, in den Wiener Jahrbüchern Bd. 2 (1818) S. 125 (vgl. Bd. 62 (1833) Anz.-Bl. S. 59) bereits die Namen des Eukleidas, Kimon, Eumenos, Kleudoros und Philistion für Künstler in Anspruch nimmt und dann beifügt: „Für Magistratspersonen scheint der Scherz des halben Verbergens, welches bei der Stellung dieser Namen scheint Zweck gewesen zu sein, nicht sehr schicklich; dafür hingegen, dass es Künstlernamen sind, bürgt der Gebrauch unserer Zeiten, wo man die Namen der Künstler an denselben Orten findet; die Entscheidung mag aber ausfallen wie sie wolle, bei manchem dieser prächtigen Silberstücke, die dem Auge ein vollendetes Kunstwerk im Kleinen darstellen, verlohnte es sich wahrhaftig den Mann wenigtens dem Namen nach zu kennen, dem man einen so reinen Genuss verdankt." Angenommen hat diese Erklärung auch schon Welcker in seiner Anzeige von Silligs Catalogus, Kunstblatt 1827 n. 84. Mit ähnlicher Begründung wie Steinbüchel, aber ohne von diesem zu wissen, bezeichnet Payne-Knight, Archaeologia XIX (1821) p. 375, den Kimon als Stempelschneider, und Noehden in seinen Specimens of ancient coins of Magna Graecia and Sicily selected from the cabinet of the Lord Northwick, London 1826, ausser diesem auch Eukleidas und Sosion.

de Luynes[1]) Anregung entstandenen Schrift Raoul-Rochette's Lettre à M. le Duc de Luynes sur les graveurs des monnaies grecques (Paris 1831), deren Ergebnisse in theilweise verbesserter Fassung in desselben Autors Lettre à M. Schorn supplément au catalogue des artistes de l'antiquité grecque et romaine (Paris 1845) mit aufgenommen worden sind. Hierdurch erst ist es möglich geworden, nicht nur diesen Münzreihen ihre Stellung in der Kunstgeschichte schärfer zu bestimmen, sondern auch einen Einblick in die Thätigkeit der dabei betheiligten Künstler zu erhalten. Was sonst nur für vereinzelte Fälle in der Numismatik gelingt, Arbeiten der gleichen Hand in verschiedenen Geprägen wiederzuerkennen, ist hier in weiterem Umfang und mit aller wünschenswerthen Sicherheit ausführbar. Wenn nun für eine der wichtigsten Stätten des griechischen Alterthums, für Syrakus, durch die Inschriften der Stempelschneider uns Einsicht verschafft wird in die künstlerische Entwickelung der Münzstätte, wiewohl nur während eines beschränkten Zeitraums, aber doch schärfer als es an irgend einem andern Punkte innerhalb der griechischen Numismatik möglich wäre, so wird es sich dadurch allein schon rechtfertigen, diese Münzreihen zusammen mit den wenigen gleichzeitigen der andern sicilischen Städte, soweit sie Künstlerinschriften aufzuweisen haben, einer gesonderten Betrachtung zu unterziehen, zumal die sicilische Münzprägung mit verschwindend geringen Ausnahmen, wie sie ein Theil der Münzen von Messana und Thermä bildet, einen durchaus selbständigen Entwickelungsgang genommen hat[2]). Ohne Rücksicht auf den Stammesunterschied haben syrakusanische Meister auch für Städte chalkidischer Abkunft gearbeitet, und ungeachtet ihres reichen Schaffens hat es doch auch nicht an fremden Künstlern gefehlt, die für die syrakusanische Prägestätte thätig gewesen sind. Dagegen verdient bemerkt zu werden, dass ein Hinübergreifen sicilischer Stempelschneider über die Strasse von Messana sich bisher nicht hat erweisen lassen. Hieraus erklärt sich denn auch die einheitliche und in sich abgeschlossene Kunstrichtung der sicilischen Münzen, welcher in Unteritalien eine andere in gleicher Selbständigkeit[3]) gegenübersteht.

[1]) Duc de Luynes, Annali d. Inst. II 1830 pag. 85. In Betreff der Namen auf der syrakusanischen Dekadrachmen äussert auch er sich bereits: sont-ils de magistrats ou de graveurs? j'inclinerais volontiers pour cette dernière opinion, puisqu'ils sont traçés en caractères trop fins et plaçés d'une manière trop accessoire pour être des noms d'éponymes.

[2]) Zu einem ähnlichen Ergebniss ist Kekulé bei den jüngst erschienenen Terracotten Siciliens, S. 5 der Einleitung, gelangt. 'Die sicilischen Terracotten bieten ein grosses vielgestaltiges Ganzes und eine in gewissem Sinne in sich selbst abgeschlossene Entwickelung dar. — Diese verlief nicht unberührt von aussen. Sie bewegt sich, entsprechend dem allgemeinen Gang der griechischen Kunst in den gleichen Vorstellungen, Formen, Gewohnheiten. Aber allerdings ist die sicilische Entwickelung vergleichsweise überaus selbstständig und eigenartig.'

[3]) Vgl. hierzu R. S. Poole's feinsinnige Beobachtungen: Numismatic Chronicle 1884 S. 269 ff.

Ausgegangen ist die vorliegende Arbeit von Alfred von Sallets trefflicher Schrift: Die Künstlerinschriften auf griechischen Münzen (Berlin 1871), die für alle Untersuchungen auf diesem Gebiete die Grundlage bilden wird. Bei der steten Aufmerksamkeit, welche von Seiten der Numismatiker längere Zeit hindurch grade diesen Münzreihen zu Theil geworden ist, kann es nicht auffallen, dass seit dem Erscheinen von Sallets Schrift nur relativ wenig neues Material mehr hinzugekommen ist, das besonders den englischen Numismatikern und Imhoof-Blumer verdankt wird. Die grosse Seltenheit, mit der heute gut erhaltene sicilische Münzen im Handel vorkommen, ist hierbei allerdings auch nicht ohne Einfluss gewesen. Salinas' breit angelegtes Werk über die sicilischen Münzen, von dem man noch Manches sich hätte versprechen können, ist leider schon seit Jahren ganz ins Stocken gerathen.

Von den elf Städten, welche das hellenische Element in Sicilien vertreten, sind nur fünf, auf deren Münzen bisher noch kein Künstlername gefunden ist, Segesta, Selinus, Gela, Leontini und Messana; es handelt sich demnach nicht um einen auf eng beschränktes Gebiet, sondern um einen zeitweise wenigstens in der Mehrzahl, und grade den bedeutenderen Hellenenstädten eingeführten Brauch. Ausgegangen ist derselbe von Syrakus, das im Gebiet der Politik wie der Kunstthätigkeit die Führung der sicilischen Hellenen besass, und hat sich erst allmählig von hier aus über die Insel verbreitet. Keinen Theil daran haben die in grösserem oder geringerem Mass von einheimisch sicilischer oder von punischer Bevölkerung bewohnten Städte Enna, Panormos, Eryx und Motye.

Bei Besprechung der einzelnen Arbeiten ist im Folgenden eine Gruppirung nach den Künstlern eingehalten worden, nicht nach den Städten, für welche sie thätig waren, da nur so eine Uebersicht über das von den einzelnen Stempelschneidern Geleistete gewonnen werden kann. Die gleiche Anordnung ist auch für die Münzen auf den beigegebenen Tafeln gewählt, auf denen allerdings nur eine Auswahl der zu behandelnden Stücke wiedergegeben werden konnte, in der Weise jedoch, dass alle für Sicilien nachweisbaren Künstlernamen darauf vertreten sind. Dass dies sich hat erreichen lassen, verdanke ich nicht zum wenigsten der zuvorkommenden Weise, in der mich dabei die Herren Percy Gardner und Imhoof-Blumer durch Uebermittlung von Abdrücken unterstützt haben.

Eumenos.

Der älteste unter den zu betrachtenden Künstlern ist Eumenos, der nur auf syrakusanischen Münzen nachweisbar ist. Ein neuerdings oft abgebildetes Tetra-

drachmon[1]) enthält seinen Namen ΕVΜΗ ΝΟV gross auf der Ampyx des Frauenkopfs, der ähnlich der Demeter des eleusinischen Reliefs hinten gerolltes Haar zeigt, während eine doppelte Haarflechte die niedrige Stirn umgibt. Ohne die Ampyx hat Eumenos diesen Kopf noch mehrfach auf seinen Stempeln wiederholt, doch ist dann die Künstlerinschrift ΕVΜΗΝΟV oder ΕΥΜΕΝΟΥ[2]) minder anspruchsvoll mit kleinerer Schrift im Felde unter dem Kopf angebracht (Tafel I n. 1, Berlin), mehrfach auch abgekürzt zu ΕΥ unter dem Hals[3]) oder hinter dem Nacken[4]). Für die jetzt gangbare Benennung Arethusa, welcher hier im Anschluss an Salinas, Bulletino Siculo n. 6 (1873) S. 22, gefolgt worden ist, bietet der Kopf keinerlei charakteristische Attribute; die ihn umgebenden vier Delphine sind ständige Einrahmung für die Köpfe der syrakusanischen Münzen seit der Geomorenzeit, ein sinniger Schmuck für die hier durch ihre Göttin repräsentirte Inselstadt; darum fehlt er denn auch nicht bei dem durch seinen aus Aehren Mohn und Eichlaub[5]) bestehenden Kranze als Kora oder Demeter bezeichneten Kopfe — ΕVΜ steht hier unter dem Hals —, den die gegen den Nacken herabhängenden Locken ungleich reicher erscheinen lassen (Tafel I n. 5, Berlin)[6]) als die vorigen Köpfe des Eumenos. Weitere Arbeiten des Eumenos sind ein Kopf mit glattem Haar, mehrfach mit Binden umgeben — ΕVΜΗΝΟV (Taf. I n. 2, Berlin)[7]), ein ähnlicher Kopf, bei dem noch Haarlocken lose über dem Scheitel fliegen[8]), und ein solcher, bei dem das Haar in einer mit Sternen besetzten Sphendone liegt, aus der nach oben Locken hervortreten — ΕVΜΕΝΟΥ unter dem Hals (Taf. I n. 7, London)[9]). Die Rückseitenbilder des Eumenos zeigen das Viergespann galoppirend, die

[1]) Torremuzza, Siciliae veteres nummi (Panormi 1781) tab. 72 n. 7; Combe, Nummorum veter. qui in museo Gul. Hunter asservantur descriptio (London 1782) t. 52 n. 14; B. V. Head, On the chronol. sequence of the coins of Syracuse (London 1874) t. III n. 12. Catalogue of greek coins of the British Museum, Sicily S. 164 n. 140. Head, Synopsis of the contents of the Brit. Mus. Guide to the coins of the ancients II C n. 40. P. Gardner, Types of greek coins t. VI n. 20.

[2]) ΕVΜΗΝΟV Raouol-Rohette Lettre sur les graveurs des monn. gr. t. II n. 14; Sicily 165. n. 141. 142; Berlin. Neben ΣVΡΑΚΟΣΙΟΝ. — ΕVΜΕΝΟV R.-Rochette II 11; Head Syrac. t. III n. 13; Sicily 166 n. 148 neben ΣVΡΑΚΟΣΙΩΝ keine zufällige, sondern auf den spätern Tetradrachmen des Eumenos festgehaltene Schreibweise. Dass die Form des Omega hier und überall auf diesen Münzen die unten weit geöffnete ist, ist selbstverständlich; eine andere Form des Omega kommt um jene Zeit überhaupt noch nicht vor.

[3]) R.-Rochette II 15. Sicily 165 n. 147.

[4]) Torremuzza 73 n. 1; Sicily 165 n. 146.

[5]) Das gezackte Blatt und die Frucht der quercus coccifera, πρῖνος des Theophrast nach v. Heldreichs Bestimmung: v. Sallet, Zeitschr. f. Numismatik 4, 498. Archäol. Zeitung 34, 202.

[6]) Torremuzza 72 n. 10; Sicily 167 n. 153. R.-Rochette p. 27. Mionnet Descr. I 294 n. 744. 745. — Als Schluss der Halskette dient hier die Löwenmaske wie beim Sosion der Widderkopf.

[7]) Torremuzza 72 n. 6. Sicily 165 n. 144.

[8]) Sicily 165 n. 143. vgl. Torremuzza Auctar. II t. 6 n. 7.

[9]) R.-Rochette II 13 (Paris); Vorderseitenstempel des Londoner Ex. Sic. 167 n. 152 vgl. 150.

Vorderbeine der Rosse sind alle gleichmässig erhoben, die Hinterbeine alle gleichmässig am Boden; die vorgeneigte Kopfhaltung des hintersten, d. h. des rechten Aussenpferdes bringt wenigstens etwas Abwechslung in die Gruppe. Der Wagenlenker in seinem lang herabwallenden Gewand ist der eiligen Bewegung der Rosse entsprechend stark vorgebeugt, während Nike ihm mit dem Kranze entgegen fliegt. Diese Anordnung des Rückseitentypus ist an die Stelle des schreitenden Gespannes der früheren Tetradrachmen getreten, auf denen die Nike über den Rossen schwebend diesen folgt; vermieden wurde durch die Umdrehung der Nike, was bei dem neuen Typus sonst nicht zu umgehen gewesen wäre, dass die Göttin mit den jagenden Rossen zu wetteifern gehabt hätte. Der Künstlernamen steht, wo er voll ausgeschrieben ist EVΜΗΝΟV immer im Abschnitt der Münze (Tafel I n. 2)[1], wo er abgekürzt wird als EV unter den Rossen (Tafel III n. 4)[2].

Auf den Drachmen des Eumenos ist der Frauenkopf dem unter den Tetradrachmen zuerst erwähnten ähnlich, das Haar im Nacken aber noch mit Binden umschlungen, als Kehrseite dient der durch Beischrift bezeichnete Heros ΛΕΥΚΑΣΠΙΣ, mit hohem Helm, ovalem Schild und gezücktem Schwert, im Angriff auf einen Gegner. Die Künstlerinschrift EVΜΕΝΟV steht neben dem Stadtnamen auf der Hauptseite (Tafel I n. 3, Berlin)[3], bei andern Stempeln auch als ΕΥ auf der Kehrseite bald im Feld bald im Abschnitt[4].

Wenn früher neben Eumenos auch noch von einem Künstler Eumelos die Rede war, so hat Salinas[5]) erwiesen, dass alle Münzen mit der Künstlerinschrift EVΜΗΛΟV subärat, mithin antike Fälschungen sind, wobei für die Hauptseiten ächte Münzen des Eumenos, für die Rückseiten wohl solche von Kamarina als Vorbild gedient haben, wenigstens würde sich so der Wagenlenker im Helm am leichtesten erklären.

Sosion.

Ganz in des Eumenos Kunstweise gearbeitet hat Sosion, dessen Name nur auf zwei Stempeln[6]) syrakusanischer Tetradrachmen nachweisbar ist. ΣΩΣΙ / ΩΝ steht

[1]) Torremuzza 72 n. 6. R.-Rochette I 2. Sicily 165 n. 144, 173 n. 193, Combe Mus. Hunter. 52 n. 17.

[2]) Torremuzza 73 n. 1. Sicily 165 n. 146. 147. 192. R.-Rochette II 15 stempelgl. in der Ks. mit Tafel III n. 4, Berlin.

[3]) Anderer Stempel als die hier abgeb. Dr. in Berlin bei Head Syrac. III 15. Sicily 169 n. 162.

[4]) Luynes, Revue Numism. 1840 S. 22.

[5]) Salinas, Revue Numism. 1864 S. 260 zunächst gegen Streber Abhandl. der I. Classe der Kgl. Akademie d. W. (München) X Abth. 1 S. 20 vgl. v. Sallet, Künstlerinschr. 23.

[6]) Bekannt sind von der hier abgeb. Münze 3 Exemplare: in München Streber a. O.; London Sic. 167 n. 154; Berlin, v. Sallet, Zeitschr. f. Num. II Taf. 1 n. 1, wie es scheint alle aus gleichem Stempel. — Die andere M.: ΣΥΡΑ ΚΟΣΙΟ Ν, hair bound with broad diadem seen in front. R. Same die, Sicily n. 155.

in feinen Schriftzügen erhöht auf der Ampyx eines Frauenkopfs, welcher hinten das zusammengerollte Haar zeigt (Tafel I n. 4). Die Quadriga der Kehrseite ist ohne Künstlernamen, im Abschnitt wie bei Eumenos mit den beiden sich begegnenden Delphinen versehen. Bei aller Verwandtschaft mit Eumenos unterscheidet sich Sosion vor diesem durch ungleich feineren Stempelschnitt.

Phrygillos.

Den bei Eumenos erwähnten Korakopf hat auch Phrygillos dargestellt auf seinen Tetradrachmen, mit dem gleichen Kranz, aber einfacherer Anordnung des Haars und der sonstigen Detail[1]); unter dem Kopf steht die volle Namensaufschrift ΦΡΥΓΙΛΛ ΟΣ

Seine andern Stempel, von denen Tafel I n. 10 nach einem Exemplar des Britischen Museums[2]), n. 11 nach einem solchen des Berliner Münzkabinets[3]) wiedergegeben ist, haben den Kopf der Göttin, das Haar in der sternbesetzten Sphendone, auf deren breitem Band über der Stirn in erhabener Schrift und nicht klein der Künstlername steht ΦΡV. Den gleichen durch seine Schlichtheit und Schmucklosigkeit auffallenden Kopf wie das Grosssilber trägt auch das kleine Litrenstück[4]) des Phrygillos, nur dass der Künstlername hier nicht über der Stirn, sondern auf der Sphendone angebracht ist ΦΡΥ, meist natürlich verwischt; und ebenso das Kupferstück[5]), dem seine Rückseite mit dem Quadratum incusum und einem sechzehnstrahligen Stern als Mittelpunkt ein ungleich alterthümlicheres Aussehen verleiht.

Euth—.

Nur mit einem einzigen Kehrseitenstempel eines Tetradrachmon vertreten ist der Künstler, dessen Name auf ΕΥΘ abgekürzt wird. Das Gespann ist bei ihm schon

[1]) Nicht ganz selten, aber in Attributen und Aufschrift selten vollständig: R.-Rochette lettre à M. Schorn S. 81, abg. als Titelvignette das. (Paris). Streber a. O., Aufleger Verz. griech. Münzen (1883) Taf. 3 n. 9 (München). Head Syrac. III 14. Sicily 168 n. 156. 157 (London). Berlin (2 Ex.). Alle sind stempelgleich, auch das der früheren Sammlung Gréau, dessen Künstlerinschrift auf Taf. III n. 50 des Annuaire de la société franç. de numismatique tom. III irrig bustrophedon geschrieben erscheint. — ΚΥΡΙΛΛ bei Leake Numismata Hellenica Sicil. p. 73 beruht auf irriger Lesung s. v. Sallet Künstlerinschr. S. 30.

[2]) London, Sicily 168 n. 158, am Ο unter dem Kinn ist ein Stempelfehler, der es wie Ω erscheinen lässt.

[3]) In der Umschrift des Stadtnamens war auf dem Stempel Α ausgefallen, Κ und Ο aber bereits geschrieben, die nachträglich erst in Α Κ verwandelt worden sind. Flüchtigkeiten beim Auftragen der Schrift sind grade auf Münzen der besten Zeit keineswegs selten; so auf der vielleicht Kimon angehörigen syrakusanischen Goldmünze: Imhoof-Blumer Monnaies grecques (1883) S. 29 n. 55, auf dem syrakusanischen Tetradrachmon Head Syr. III n. 6 wo das Ο in der Endung des Stadtnamens nachträglich angeflickt ist. Offenbar galt dieser Periode die Beischrift für das Nebensächliche; dies ändert sich in der spätern Zeit, als handwerksmässiger Betrieb der Münze eintrat.

[4]) Gewicht 0,78 gr. Imhoof, Monnaies grecques 29 n. 52.

[5]) R.-Rochette l. à M. Schorn S. XI vgl. 82. Head Syrac. V 13. Sicily 182 n. 241.

aus der Profilstellung herausgerückt und stark nach vorn gekehrt, die Rosse lebhaft bewegt mit hoch erhobenen Vorderhufen. Wagenlenker ist hier ein geflügelter Jüngling, dem die mit dem Kerykeion ausgestattete Nike den Kranz über das Haupt hält. Der auf den sonstigen syrakusanischen Münzen nur mit nebensächlichem Beiwerk bedachte Abschnitt unter dem Hauptbild enthält eine mit allen Einzelheiten sorgfältig ausgeführte Skylla mit zwei Hundeleibern, welche nach einem vor ihr schwimmenden stachlichten Fisch greift, hinter ihr schlängelt sich eine pistrix. Dieses Kehrseitenbild des ΕΥΘ (Tafel I n. 6, Berlin; n. 8, London) erscheint, immer aus dem nämlichen Stempel herrührend, mit nicht weniger als 4 Vorderseiten anderer Künstler verbunden[1]: mit den Koraköpfen des Phrygillos (Taf. I n. 9), und des Eumenos (n. 5), ferner mit Eumenos' Arethusakopf in der Sphendone (n. 7, London), und noch mit einer weiteren Kopfseite wahrscheinlich desselben Künstlers (Torremuzza Tafel 72 n. 9), ein Beweis für die Massenhaftigkeit der Ausprägung. Die auffallende Darstellung im Abschnitt des Kehrseiten-Typus erinnert an die Skylla, wie sie vereinfacht unter dem Kehrseitenstempel des Akragantiners ΜΥΡ (Taf. I n. 13) wiederkehrt und an das Doppelbild von Krabbe und Skylla auf einem Tetradrachmon ohne Künstlernamen aus derselben Stadt (Catal. of gr. coins Sic. p. 12 n. 61, Salinas le monete delle antiche città di Sicilia Taf. 8 n. 3. 4), während auf einem andern der gleiche Fisch mit der Krabbe (Sic. n. 59. Salinas n. 2) sich wiederfindet. Der Ausführung des Gespanns, wie sie ΕΥΘ gegeben hat, wäre unter den Akragantiner Münzen Sic. n. 57 am nächsten verwandt, in der Anordnung der Rosse aber bis ins Einzelne entsprechend ist eins der jüngsten Tetradrachmen von Selinus, wo Nike als Wagenlenkerin erscheint (Sic.



p. 142 n. 44). Nach all dem wird man, zumal Euth— nur mit diesem einzigen Münzstempel in Syrakus nachzuweisen ist, und sein Münzbild unter den syrakusanischen Tetradrachmen durchaus eigenartig dasteht, zu der Annahme gelangen, denselben für einen dem westlichen Sicilien, wahrscheinlich Akragas oder Selinus angehörigen Künstler zu halten, der bei dem Vordringen der Punier sich nach Syrakus begeben haben mag.

[1]) Auffallend bleibt die zweimalige Verbindung mit dem Korakopf. — Riggauer (Zeitschr. f. Numism. 8, 74) hat anknüpfend an Heads Zeitbestimmungen (Syr. 19) in der Flügelfigur Eros und in der Darstellung selbst eine Anspielung auf Dionysios' Vermählung mit des Hermokrates Tochter 405 sehen wollen.

Euainetos.

Umfangreicher als die Thätigkeit aller anderen syrakusanischen Stempelschneider war diejenige des Euainetos. Von ihm rührt das Tetradrachmon (Taf. II n. 1, Berlin) her, das auf dem Bauch des einen Delphins den Anfang des Künstlernamens zeigt; der Arethusakopf ist mit der sternbesetzten Sphendone geschmückt, in deren Binde über der Stirn auf einem Wellenornament ein Delphin sichtbar wird, den wir uns wie die Sterne an der Sphendone entweder in Stickerei oder in Goldblech aufgesetzt zu denken haben werden. Die Kehrseite trägt den vollen Namen des Künstlers im Genitiv auf einem Täfelchen, das zugleich mit dem Kranz von





der auf den Wagenlenker zufliegenden Nike getragen wird[1]). Die Quadriga ist allerdings nicht mehr in der schematischen Weise des Eumenos, aber doch noch wesentlich in der Seitenansicht aufgefasst, jedoch mit fein durchgearbeiteten Pferdeköpfen, der Wagenlenker ist bärtig, und nicht ohne eine gewisse Alterthümlichkeit, den Abschnitt füllen die beiden einander zugekehrten Delphine. Die doppelseitige Bezeichnung mit dem Künstlernamen, auch bei Eumenos und Kimon vorkommend, findet ihre Erklärung darin, dass Stempel verschiedener Meister in der Prägstätte neben einander angewandt wurden, und die Künstler dadurch veranlasst wurden, die einzelnen Stempelseiten als selbständige Arbeiten zu betrachten. Eine freiere Auffassung der Quadriga bietet der Kehrseitenstempel (Tafel III n. 6), welcher auf dem Randleisten in feinen erhabenen Buchstaben die Inschrift ΕΥΑΙΝΕΤΟ trägt[2]). Die Rosse bäumen hier stärker empor, wie auf der vorher erwähnten Kehrseite ist auch hier am linken Aussenpferd der Zügel gerissen und hängt zum Boden herab. Gelenkt wird das Gespann von einer weiblichen Gestalt in fliegendem Gewand, das die eine Brust entblösst. Euainetos' glänzendste Arbeit sind seine Dekadrachmen (Tafel II n. 2, Berlin), der Korakopf mit reichem lockigem Haar, das nach hinten in die Höhe gezogen ist, geschmückt mit den schönen Linien der zu einem Kranz geordneten Kornblätter. Die Einfassung bilden auch hier die vier Delphine, unter dem Kopf steht in grossen, aber mit dem Stadtnamen verglichen fein gehaltenen Schriftzügen ΕΥΑΙΝΕ. Die Rückseite ohne Künstlerinschrift bietet das

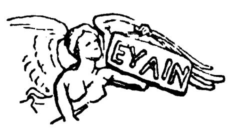
[1]) Torremuzza 73 n. 4. Combe, Mus. Hunter 53 n. 3. R.-Rochette sur les graveurs II 6 Sicily n. 188. Aufleger, Verzeichn. III n. 4 (München). Berlin (2 Ex.). Alle aus gleichem Stempel. v. Sallet, Künstlerinschr. 17. 18, und Zeitschr. f. Num. II t. 1 n. 2.

[2]) Mit Vorderseite des Eumenos: Sicily 166 n. 151. Mit Vorderseite des Eukleidas: R.-Rochette I n. 3. Sicily 173 n. 190. Berlin.

Gespann in vollem Jagen, oben die Nike mit dem Kranz, im Abschnitt einen Panzer, Beinschienen, Schild und Helm symmetrisch auf und vor einer Stufe vertheilt, die durch die Beischrift ΑΘΛΑ als Preise für die Wettspiele kenntlich gemacht sind [1]). Diesen Dekadrachmen galten die zu Anfang mitgetheilten Worte Winckelmanns [2]), aber schon in alter Zeit hatten dieselben bereits ihre Anerkennung gefunden, wie die vielfachen, weit über Sicilien hinaus reichenden Copien des Korakopfs erweisen.

Durch ein im Verhältniss zur Grösse der Münze hohes Relief auffallend sind die Goldmünzen des Euainetos. Der Frauenkopf trägt die reichgestickte Sphendone, aus der der volle Lockenschmuck hervorquillt. Im Felde hinter dem Kopf steht die Künstlerinschrift ΕΥΑ (Taf. II n. 3, Berlin), auch ΕΥΑΙΝΕ (Paris, Rev. Num. 1840 S. 21). Die Kehrseite bildet der am Boden kniende Herakles, wie er den Löwen würgt, der ihm auf den Schenkel gesprungen ist.

Euainetos' Thätigkeit ist aber nicht beschränkt auf die syrakusanische Münzstätte. Auf einem Tetradrachmon von Katana [3]), auf dem das Gespann ungleich unruhiger dargestellt ist als auf den syrakusanischen, der Zügel des einen Rosses schlaff erscheint, weil er mit einem der andern sich verschlungen hat, ist der Wagen bereits an der Meta angelangt. Auf den Wagen zu schwebt die Nike mit dem Kranz in der Rechten, in der erhobenen Linken das Täfelchen mit ΕΥΑΙΝ (Tafel II n. 4. 4a, Lond., Berl.). Mit besonderer Feinheit ist die schräg nach vorn gekehrte Nike dargestellt,



deren beide Flügel in voller Länge sichtbar werden. Die nicht mit Künstlernamen bezeichnete Kehrseite mit dem Apollokopf, dessen Haar ein dreifacher Lorbeerkranz schmückt, bietet in der Bildung der als Spirale geringelten Locken genau die

[1]) Torremuzza Auctar. I t. 7 n. 2. R.-Rochette I n. 7. Luynes Choix de médailles gr. 8 t. 3 Lenormant, Gazette des Beaux-Arts 1863 p. 338 Head Syrac. IV n. 3. Bekannt geworden sind mir 8 mit Euainetos' Namen versehene Stempelvarietäten, zugehörige Kehrseiten 7; von Dekadrachmen im Stil des Euainetos, mit Beizeichen, aber ohne Künstlernamen 6 Varietäten.

[2]) Dies ergiebt sich aus Winckelmann, Werke Bd. IV S. 134 (Kunstgeschichte V c. 2): Ein Jupiter auf Münzen Königs Philippus von Macedonien [vgl. Head Guide pl. 22 n. 18], der ersten Münzen der Ptolemäer, ingleichen des Pyrrhus sind nicht unter der Majestät seiner Bildung in Marmor; der Kopf der Ceres auf silbernen Münzen der Stadt Metapontum in Grossgriechenland, und der Kopf der Proserpina auf zwo verschiedenen silbernen Münzen von Syrakus im königlichen farnesischen Museo zu Neapel übersteigen alle Einbildung.

[3]) Torremuzza 20 n. 4—6. Paris: Mionnet I 226 n. 152. R.-Rochette II n. 8. Luynes Choix VII 4. Salinas, Le Monete di Sicilia 19 n. 23. Noehden, Specimens of the coll. of L. Northwick pl. 9, das gleiche Ex. wie: Sicily 48 n. 35 und Gardner Types VI n. 16. 29. Die Kehrseiten alle stempelgleich.

Behandlungsweise, welche die Dekadrachmen zeigen, und welche in dieser Art bei keinem der andern Köpfe katanäischer Münzen wiederkehrt; da sich die minutiöse Arbeit, die wir auf des Euainetos' Stempeln finden, auch bis in die Nebendinge bemerkbar macht, wird man kein Bedenken tragen dürfen, den Apollokopf dem Euainetos zuzuweisen. Mehrfache, aber unter sich wenig differenzirte Stempel der Drachmen von Katana haben den jugendlichen Kopf des Flussgottes ΑΜΕΝΑΝΟΣ (Taf. II n. 5 London), mit der Binde in dem gegen den Nacken leicht gekräuselten Haar, und dem Hörnchen über der Stirn; zwei Flussfische und der Krebs umgeben den Kopf, dazwischen steht bald vorn, bald unter dem Hals der Künstlername ΕΥΑΙ[1]). Die Kehrseite enthält die Quadriga mit dem Stadtnamen im Abschnitt in einer dem syrakusanischen Tetradrachmon (Taf. III n. 6) entsprechenden Auffassung.

Ungleich selbständiger als der Amenanos ist die Darstellung des Flussgottes Hipparis für die Didrachmen von Kamarina (Taf. II n. 6, Imhoof-Blumer).[2]) Der jugendliche Flussgott erscheint hier aus den Wellen emportauchend von zwei Fischen umspielt in Dreiviertelansicht von vorn; in dem für die Flussgötter eigenthümlichen fliessenden Haar werden zwei kurze Hörner sichtbar. Der mehrfach in seiner Lesung angezweifelte Namen des Künstlers ΕΥΑΙ steht vorn auf dem Nackenansatz. Der Rückseitenstempel dieser Münze, obwohl ohne Künstlernamen, wird gleichwohl nur auf den Künstler der Vorderseite bezogen werden dürfen, wenigstens bringt kein anderes Didrachmon die Gruppe der auf dem Schwan durch die Wellen getragenen Nymphe Kamarina auch nur annähernd mit gleicher Durchbildung des Detail. Der Oberkörper ist nackt, segelförmig das Gewand aufgebläht und von der erhobenen Rechten gefasst, die Linke hält sich am Hals des Thieres, das von Fischen umgeben ist. Ob Euainetos diese Darstellung geschaffen, oder sich an einen anderen Didrachmenstempel, auf denen die Nymphe stets vollständig bekleidet erscheint, angelehnt hat? —

Der im Vorigen behandelten Reihe der älteren syrakusanischen Künstler steht eine Anzahl von Nicht-Syrakusanern gegenüber, welche gleichzeitig mit Jenen in andern Städten der Insel thätig sind. Wenn dabei auf den Münzen der westsicilischen Städte Künstlernamen nur vereinzelt vorkommen, wird dies dadurch veranlasst sein, dass dort gerade um diese Zeit mehrfach Beamtennamen in voller Länge ausgeschrieben auf dem Münzfeld stehen, denn als solche sind die Akragantiner ΣΙΛΑΝΟΣ und ΣΤΡΑΤΩΝ gleich dem ΕVΡVΜΕΔΟ in Selinus (Sic. p. 141 n. 38 ff.) zu betrachten.

[1]) Salinas 19 n. 31. Sicily 48 n. 37. 38. R.-Rochette II n. 9. — Salinas 19 n. 30. Sic. n. 39.

[2]) Torremuzza 18 n. 3. Sicily 34 n. 16. Noehden Specimens pl. 4. S. Imhoof. Berlin. Alle aus gleichem Stempel.

Myr—.

Auf einem Tetradrachmon von Akragas (Taf. I n. 13) steht ΜΥΡ klein vor den Pferden der Quadriga, über welcher die Nike mit dem offenen Kranze schwebt; die Zeichnung der Thiere erinnert an Rückseiten des Eukleidas und Euainetos; im im Abschnitt ist klein die Skylla[1].

A—.

Auf der Kehrseite des Dekadrachmon von Akragas[2] findet sich nicht ganz klein, aber an einer wenig in die Augen springenden Stelle Α hinter dem Kopf des Wagenlenkers, offenbar der Anfang eines Künstlernamens, der vollständiger wohl noch auf einem andern Stempel der Akragantiner Münzen zu finden bleibt, ähnlich wie die Namen des Prokles und Herakleidas bald vollständig bald abgekürzt auf den Anfangsbuchstaben vorkommen. Die Darstellung selbst ist hier, während Euainetos wie Kimon die Quadriga mehr in der Seitenansicht halten, stark nach vorn gekehrt; die Pferdegruppe sowohl, wie der Wagenlenker, der die Zügel auf die beiden Hände vertheilt hat, und der Adler mit der Schlange in den Krallen, die sich um seinen Schwanz windet, Alles ist schräg zur Vorderansicht hingewendet. Zeigt die Rück-



[1]) Zuerst beschrieben im Katalog des Britischen Museums Sic. 9 n. 54. Berlin, stempelgleich aber mit unvollständiger Inschrift.

[2]) Bekannt geworden sind bisher folgende Exemplare: in München (Salinas Taf. 8. n. 5. Aufleger T. 2 n. 4); Paris (Mionnet I 213 n. 42 oben abgebildet); in der S. Pennisi (Salinas Taf. 8 n. 6); ein weiteres wahrscheinlich in Petersburg. Alle mit gleichem Kehrseitenstempel, wogegen die Vorderseite beim Münchener Ex. aus anderm Stempel stammt als bei den übrigen.

seite des Dekadrachmon eine Kühnheit der Linien, die sich mit denjenigen der syrakusanischen Künstler vollauf messen kann, so bringt die Vorderseite in der Adlergruppe, welche den Hasen erbeutet hat, eine staunenswerthe Naturbeobachtung, die auch den elischen Münzen nicht nachsteht. Der Adlergruppe des Dekadrachmon am nächsten steht unter den manchfachen Variationen, denen dieselbe auf den Tetradrachmen unterzogen ist, das mit dem Beamtennamen des Straton und dem Kopf des Flussgottes als Beizeichen versehene (Sic. p. 11 n. 58. Salinas Taf. 8 n. 14).

(Himera).

Ein Tetradrachmon von Himera (Tafel I n. 14, London), das in die letzte Zeit vor den Untergang der Stadt gehört, kann hier nicht unerwähnt bleiben [1]). Auf der Kehrseite trägt nämlich die zum Wagenlenker hinfliegende Nike in der Rechten den Kranz, in der Linken ein Täfelchen, wie auf des Euainetos Tetradrachmen; die darauf befindlichen Buchstabenspuren harren freilich noch der Lesung, die erst mit Hülfe eines besser erhaltenen Exemplars wird gegeben werden können. Dass hier der Stadtnamen gestanden haben könnte, wie auf einigen Tetradrachmen von Akragas, verbietet die Stellung des Täfelchen und der für eine längere Aufschrift zu knappe Raum. Wie die Nike, zeigt auch die Ausführung des Gespannes Besonderheiten, die sich nur bei Euainetos wiederfinden, mit dessen Tetradrachmen Taf. II n. 1, III n. 6 hier auffallende Verwandtschaft bemerkbar wird. Der Vorderseiten-Typus, die am Altar opfernde Nymphe, hinter der ein zwerghafter Silen von der heissen Quelle, die der Löwenmaske entströmt, sich abspülen lässt, ist frei von jedem Archaismus.

Exakestidas.

Von Kamarina, für welche Stadt Arbeiten des Euainetos bereits oben zu besprechen waren, enthält der Kehrseiten-Typus eines Tetradrachmon (Taf. II n. 7) mit einer stark nach vorn gekehrten Quadriga, die hier wie durchgängig auf den kamarinäischen Münzen von der Athena geführt wird, auf der Randleiste den Künstlernamen ΕΞΑΚΕΣΤΙΔΑΣ; die beiden Amphoren im Abschnitt scheinen sich auf Oelamphoren zu beziehen, die gleich den Waffenstücken der syrakusanischen Dekadrachmen als Siegespreis vertheilt wurden [2]). In der Zeichnung der Rosse ist dem Exakestidas eigenthümlich das weit ausholende Aussenpferd, das zur Seite gesprungen ist. Rückläufig steht der gleiche Künstlername ΞΚΑΞΞ mit erhabener Schrift in einem Täfelchen klein unter dem Profilkopf des jugendlichen Flussgottes Hipparis auf einem kamarinäischen Didrachmon, das Salinas Rev. Num. 1864 Taf. 15 n. 6 bekannt

[1]) Torremuzza Auctar. I Taf. 4; London, Sicily 81 n. 48; München; S. Rauch. v. Sallet, Künstlerinschr. 49.

[2]) R.-Rochette Taf. 2 n. 18. Salinas 17 n. 16. Sicily 35 n. 14. Berlin.

gemacht hat, und jetzt in der Sammlung Imhoof sich befindet (Taf. II n. 8). Ist auch die nicht mit Künstlernamen versehene Rückseite mit der Nymphe Kamarina von seiner Hand, so würden ihm die übrigen Didrachmenstempel, auf denen die Nymphe bekleidet vorkommt, wohl gleichfalls zuzuweisen sein. Auf einem dem vorigen ähnlichen Vorderseiten-Stempel eines weiteren Didrachmon von Kamarina [1]) steht Α unter dem Hals des Flussgotts, die sonstigen Buchstabenreste sind undeutlich, doch bleibt die Möglichkeit, dass hier ΕΞΑ gestanden hat (Taf. II n. 9, London).

Prokles.

Für Naxos und Katana thätig gewesen ist Prokles, offenbar der ersteren Stadt angehörig; seine durchweg seltenen Münzen konnten auf Tafel II n. 10—12 vereinigt abgebildet werden. Auf dem ersten Didrachmon von Naxos (n. 10, Imhoof) steht des Künstlers Name ΠΡΟΚΛΗΣ unter dem am Boden hockenden bärtigen Satyr [2]). Die Darstellung ist sehr lebendig, der rechte Fuss der knieenden Figur wird hinter dem aufgesetzten linken Bein sichtbar, rechts am Rücken in der Höhe das zottige Schwänzchen. Die beiden Stufen, auf denen der Satyr kauert, springen von dem Hermenpfeiler aus vor, wie in dem Relief bei Müller-Wieseler Denkm. I n. 4. Die Vorderseite der Münze ist ohne Künstlernamen, doch kehrt derselbe etwas weichliche Apollokopf mit dem Lorbeerkranz im Haar wieder auf [3]) einem andern Didrachmon; wo das Π unter dem Hals sich zweifelsohne auf den nämlichen Künstler bezieht (Taf. II n. 11, Imhoof). Unbezeichnet, aber in Stil und Typus übereinstimmend, offenbar von gleicher Hand mit den vorigen Stücken ist ein Diobol des Berliner Cabinets (Taf. II n. 13), derselbe Apollokopf klein, auf der Kehrseite wieder der hockende Satyr mit der Epheuranke, rechts die Herme. [4]) Die Umschrift ΝΕΟΠΟΛΙ beweist, „dass es nach der Zerstörung von Naxos im Jahre 403 ein Neu-Naxos gab" (v. Sallet S. 35), das Holm (Geschichte Siciliens II 432) in der Neugründung wiedererkennen will, welche die vertriebenen Naxier

[1]) Unicum im Brit. Museum, Sic. 37 n. 18.

[2]) Luynes Choix VII n. 7; R.-Rochette II 19, stempelgleich mit dem Imhoof'schen Ex.; ebenso wahrscheinlich Torremuzza Auctar. II 4 n. 3 (aus Carelli's Sammlung) und Catal. Castellani (Par. 1884) 143 n. 1191.

[3]) Gewicht 1,23; zwei Ex. gleichen Stempels im Berl. Cabinet. — In der Erklärung der Tafeln ist irrig angegeben, dass der Satyr einen Kantharos halte, entsprechend den Münzen von Naxos, die erhobene Rechte ist aber hier vielmehr ohne Attribut, und die Figur zu beiden Seiten von der Epheuranke eingefasst.

[4]) Bei Einigen der Früheren ist der Kopf auf den jugendlichen Dionysos gedeutet worden. Der Lorbeerkranz passt wenig für diese Benennung; die älteren Münzen von Naxos mit dem bärtigen Dionysos zeigen denselben entweder mit dem Wein- oder mit dem Epheukranz geschmückt. Dazu kommt die vorwiegende Stellung, welche der Apollo ΑΡΧΑΓΕΤΑΣ auf den Münzen von Tauromenion, der Nachfolgerin von Naxos, inne hat; ihm hatten die ersten hellenischen Ansiedler auf Sicilien, Euböer aus Chalkis, hier den Altar errichtet, und die aus Sicilien abfahrenden Theorien brachten hier ihr letztes Opfer (Thukyd. VI 3).

und Katanäer in Mylä anlegten, und welche nach Diodor XIV 87 erst 394, wahrscheinlich aber früher anzusetzen ist. Ein Unicum aus der Sammlung des Duc de Luynes in Paris ist das Tetradrachmon von Katana (Taf. II n. 12), ΓΡΟΚΛΗΣ in feiner Schrift unter dem Apollokopf mit dem Lorbeerkranz [1]). Unverkennbar übereinstimmend mit dem Kopf der Münze von Naxos ist vor Allem die Bildung des Haares; um so auffallender aber die Verschiedenheit in der Reliefbehandlung, indem das hohe Relief der Münze von Naxos wesentlich dazu beiträgt, dem Kopf seinen weichlichen Ausdruck zu verleihen. Die Quadriga der Rückseite ist wohl der einzige Stempel, auf welchem der eine der ziemlich derb gehaltenen Pferdeköpfe durch die beiden Nachbarrosse fast völlig verdeckt bleibt.

Herakleidas.

In Katana, für welche Stadt ausser Prokles bereits oben Arbeiten des Euainetos zu nennen waren, sind noch zwei Künstler thätig, Herakleidas und Choirion. Des Ersteren Name steht rechts im Feld auf Tetradrachmen mit dem Apollokopf (Taf. III n. 1), der aus der Vorderansicht etwas nach links gekehrt ist [2]). Das Haar, das mit dem breiten, aus einer dreifachen Blattreihe bestehenden Lorbeerkranz geschmückt ist, wird hier nicht wie sonst in stärkere Locken vertheilt, sondern erscheint aufgelöst zu Einzelsträhnen, die den Kopf umwallen, eine Behandlungsweise, wie sie auch auf Profilköpfen katanäischer Tetradrachmen vorkommt, in denen Imhoof [3]) den jugendlichen Flussgott erkannt hat, und die man offenbar ebenfalls dem Herakleidas wird beizulegen haben. Von Kehrseiten-Stempeln ist nur derjenige einer Drachme (Taf. III n. 2) mit dem vollen Namen ΗΡΑΚΛΕΙΔΑ bezeichnet (Sic. p. 49 n. 42); ein Tetradrachmon im Abschnitt mit einfachem Η [4]). Die Rosse sind jedesmal in lebhaftester Bewegung, von Euainetos entlehnt ist das Motiv des herabgesunkenen Zügels, ohne dass freilich im Uebrigen diese Kehrseiten an des Euainetos' zierliche Weise auch nur heranreichten. Für die Beziehung des Η auf Herakleidas, wie sie noch jüngst Imhoof gegeben hat, ist für mich massgebend, dass auch die Vorderseite bei der Uebereinstimmung der Arbeit mit dem de face-Kopf des Herakleidas diesem letzteren zuzuschreiben ist. Wenn auf älteren Tetradrachmen von Katana aus einer Zeit, welche von Künstlernamen im Münzfelde noch nichts weiss, neben der Nike gross bald Η, bald)–(steht (Imhoof, Zeitschr. f. Num. III 271), kann dies dawider nicht in Betracht kommen.

[1]) R.-Rochette lettre à M. Schorn 95, abg. als Vignette der préface, und wiederholt Salinas 19 n. 21.

[2]) Torremuzza 20 n. 1. 2. Noehden, Specimens pl. 10 S. 33. Salinas 19 n. 17. Sicily 47 n. 31 bis 33. Berlin.

[3]) Imhoof-Blumer, Monnaies grecques 17. Tafel A n. 17. 18. Sicily 45 n. 27—30.

[4]) Imhoof a. O. Salinas 19 n. 13. 14.

Choirion.

Mit Herakleidas gleichzeitig arbeitet für Katana Choirion. Von ihm rührt her der Tetradrachmenstempel des Apollokopfs in Vorderansicht mit reichem Lorbeerkranz und wallendem Lockenhaar; Leier und Bogen kommen an den Seiten zum Vorschein, links im Feld steht der Künstlername ΧΟΙΡΙΩΝ, unterm Hals der Namen des Gottes ΑΠΟΛΛΩΝ[1]) (Taf. III n. 3, Berlin). Den gleichen Künstlernamen trägt auch die Kopfseite der Drachme, deren Quadriga bereits bei Herakleidas zu erwähnen war (Taf. III n. 2), der jugendliche Flussgott in Dreiviertelansicht mit Diadem in dem fliessenden Haar, Krebs und Fisch an den Seiten, ΧΟΙ hinter dem Hals; den vollen Namen ΧΟΙΡΙΩΝ das Hemidrachmon mit dem Profilkopf des Amenanos[2]). Die nicht bezeichneten Kehrseiten unter die beiden Künstler zu vertheilen, ist schwer ausführbar, da sich theilweise die gleichen Rückseitenstempel neben Vorderseiten des Herakleidas wie neben solchen des Choirion vorfinden.

Eukleidas.

Die jüngere Reihe der syrakusanischen Stempelschneider, deren Kunstweise zu derjenigen der eben erwähnten Katanäer in näherer Beziehung steht, hat ihren Hauptvertreter in Kimon. Ein Mittelglied zwischen diesen Künstlern und den oben behandelten Syrakusanern bildet Eukleidas, indem er mit der Mehrzahl seiner Stempel sich noch den älteren Syrakusanern anschliesst, aber wegen seines Tetradrachmon mit dem Pallaskopf von Kimon nicht wohl zu trennen ist. Wie die ganze jüngere Gruppe der syrakusanischen Künstler arbeitet auch Eukleidas nur noch für Syrakus. An den Korakopf des Phrygillos erinnert sein Frauenkopf mit gerolltem Haar[3]), der Künstlername steht hier in vertieften Buchstaben auf einem aufgeklappten Diptychon $\frac{\text{ΕΥΚΛ}}{\text{ΕΙΔΑ}}$ (Taf. III n. 4). Zu der zierlichen Hauptseite steht die plumpe Quadriga des Eumenos auf der Kehrseite in seltsamem Contrast, und doch wird an dem Nebeneinanderarbeiten Beider festzuhalten sein. An Arethusaköpfe mit dem Haar in der Sphendone, wie sie Eumenos und Euainetos gebildet haben, reiht sich dem letzteren enge verwandt ein solcher des Eukleidas[4]), das breite Stirnband der Sphendone

[1]) Torremuzza Auctar. 1 Taf. 3 n. 1. Salinas 19 n. 19. Die Kehrseite des Londoner Ex. Sic. 47 n. 34 (die Quadriga vor der Meta) kehrt bei n. 33 als Kehrseite neben dem Apollo des Herakleidas wieder.

[2]) Drachme mit doppeltem Künstlernamen: London, Sicily 49 n. 42. Salinas 19 n. 22. — Hemidrachme: Salinas 19 n. 32. — Holm, das alte Catania, Lüb. 1873 S. 43 beschreibt eine Drachme: Amenanoskopf. Rs. Quadriga ΧΟΙΡΙΩΝ.

[3]) R.-Rochette sur les grav. I n. 2, wo als Kehrseite ein anderer Eumenos-Stempel (mit unserer Taf. I n. 2 identisch) dient, ebenso London Sic. 173 n. 193.

[4]) R.-Rochette I n. 4. Sicily 173 n. 190.



schmückt hier ein Schwan, den Künstlernamen trägt in kaum erkennbaren erhabenen Buchstaben ein Streifen der Sphendone hinten am Hals (Taf. III n. 6, Berlin). Die Kehrseite bildet ein Euainetos-Stempel. Ein dem vorigen durchaus ähnlicher Kopf mit ΕΥ in dem Stirnband der Sphendone steht auf der kleinen Kupfermünze (mit dem vierspeichigen Rad und zwei Delphinen als Kehrseite), die einer Serie des Phrygillos parallel laufen, zuerst beschrieben von Sallet, Zeitschr. f. Num. III 240 (Taf. III n. 8, Berlin). Ein weiterer Arethusakopf hat fliegendes Haar[1]), mit einem breiten Bande umwunden, das gleich der Sphendone vorn mit dem Delphin, hinten mit Sternen geschmückt ist; unterm Kopf steht auf einer geöffneten Rolle der Künstlername ΕΥΚΛΕΙΔΑ, dessen letzte Buchstaben durch den Doppelschlag nur in der Unterhälfte sichtbar werden (Taf. III n. 5, Berlin). Mit dem Athenakopf gelangen wir auch in Syrakus zu den Köpfen in Vorderansicht; die Wangen sind mit reichen Locken umgeben, den Kopf bedeckt ein Prunkhelm, überragt von hohem Bügel und aufgeschlagenen Seitenklappen und geschmückt mit reichem Palmettenornament in Flachrelief, zwischen dem in feiner erhabener Schrift ΕΥ Κ ΛΕΙΔ Α sichtbar wird (Taf. III n. 7, Berlin)[2]). Ohne beigefügten Künstlernamen ist dieser Typus auf Drachmen (Rs. Leukaspis) und Hemidrachmen (Rs. Quadriga) übertragen. Von Kehrseitenstempeln ist nur einer mit dem Namen des Künstlers versehen, eine Quadriga mit zwei in volle Vorderansicht gebrachten Pferdeköpfen (Taf. I n. 12); der Namen steht klein vor den Pferden, Ε. etwas höher, ΛΕΙΔΑ über der Querleiste[3]). Am nächsten kommt diesem Stempel die Quadriga mit der fackelschwingenden Wagenlenkerin (Kora), welche als Kehrseite bei dem Athenakopf und ähnlich neben Vorderseiten des Phrygillos erscheint (Taf. I n. 10).

[1]) Berlin, v. Sallet, Zeitschr. f. Num. II Taf. 1 n. 6. London, Sic. 174 n. 194. Catalog Bompois (1882) n. 486.

[2]) Noehden, Specimens pl. 15 S. 51. Head Syrac. IV n. 10. Sicily 174 n. 198. 199. Berlin. Alle bekannt gewordenen Exemplare stammen aus dem gleichen Stempel.

[3]) Torremuzza 73 n. 3, und aus gleichem Stempel Exemplare in München und Berlin. Die richtige Lesung hat zuerst gegeben Streber, Abh. d. K. Bayer. Akademie 1. Cl. X. Bd. 1. Abth. S. 15.

Kimon.

Des Euainetos Rivale in der Anfertigung der Dekadrachmen-Stempel ist Kimon. Dem Kopf der Göttin hat er einen ungleich mehr individuellen Ausdruck verliehen als Jener; das Haar ist von einem Netz gehalten, dessen breites Band über der Stirn zwischen den Locken wieder sichtbar wird. In etwas erhabener Schrift trägt es die Buchstaben KI[1]) oder auch blosses K[2]), ein anderer künstlerisch überlegener Stempel
M
hat dagegen auf dem unter dem Hals befindlichen Delphin KIMΩN (Taf. III n 9, London)[3]). Die Kehrseite ist in der Quadriga, wie in den Waffenstücken des Abschnitts, denen auch hier die Beischrift AΘΛA hinzugefügt ist, dem Dekadrachmen des Euainetos durchaus entsprechend gebildet; jedoch lässt sich an den mir bekannt gewordenen Exemplaren durchgängig beobachten, dass das Gespann ruhiger gehalten ist, namentlich das Aussenpferd weniger emporbäumt als bei Euainetos. Mit besonderer Feinheit ist die Nike gezeichnet, bei der mehrfach die rechte Brust und das rechte Bein vom Gewand entblösst bleibt. Die auf der Randleiste einst wohl durchgängig vorhandene Aufschrift KIMΩN ist, da sie bei dem hohen Relief vorzugsweise ausgesetzt war, nur auf ganz vereinzelten Stücken erhalten geblieben[4]). Auf dem Tetradrachmon, dessen Kopfseite die gleiche Arbeit zeigt wie das hier abgebildete Dekadrachmon (Head Syracuse IV n. 8), ist eine Künstlerinschrift nicht vorhanden. Wohl aber trägt seinen Namen KIMΩN und zwar wiederum auf dem Stirnband der mit Recht so bewunderte Arethusakopf in Vorderansicht (Taf. III n. 10, Berlin)[5]). Um das Hochrelief wenigstens etwas vor Abnutzung zu bewahren, hat man wie es scheint absichtlich breitere Metallstücke angewendet, so findet sich noch ausserhalb des Perlkreises, welcher das Münzbild umschliesst, Raum für die Umschrift APEΘOΣA Rechts und links vom Kopf werden theilweise von den Locken verdeckt jederseits zwei Delphine sichtbar. Von den beiden hiermit verbundenen Kehrseitenstempeln trägt der eine mit den stark emporbäumenden Rossen den Namen KIMΩN auf der Randleiste des Abschnitts (n. 10 a, London), der andere ohne Künstlernamen lässt die Nike aufrecht über den Rossen schweben (n. 10).

[1]) Luynes Choix VIII 6, Gazette des Beaux-Arts 1863 p. 338. London Head Syrac. IV n. 6. Sicily 175 n. 200. Berlin (Fox); die Vorderseiten stempelgleich.

[2]) Torremuzza 72 n. 1. Sicily 176 n. 202. 203, aus gleichem Stempel Berlin.

[3]) Noehden, Specimens pl. 13 p. 41. London, Sicily 176 n. 201, Head Syrac. IV 7. Berlin, Friedlaender-Sallet, Königliches Münzkabinet n. 604. Neapel, Museo Nazionale n. 5109—5111. Dresden.

[4]) R.-Rochette lettre à M. Schorn S. 86. San Clemente num. I Taf. 11 n. 120. Catalogue Northwick S. 33 n. 333. — Die Dekadrachmen des Kimons vertheilen sich auf 5 Vorderseitenstempel und 3 Rückseitenstempel.

[5]) Bekannt sind 2 Stempel, der eine in Berlin, Friedlaender-Sallet n. 596, abg. S. 168; der andere häufiger vorhandene in London, Paris, München, Berlin (hier abg.).

Unter dem Kleinsilber bringt Kimons Namen das Hemidrachmon im Abschnitt unter der Quadriga ΚΙΜ (Head Syrac. V n. 8), wogegen das ΙΜ der Vorderseite neben einem sehr jugendlichen Kopf mit fliegenden Haaren wohl nur von dem unten folgenden Künstler herrühren kann.

Eine Goldmünze mit ähnlichen Typen, wie die bei Euainetos beschriebene aber in flacherem Relief hat hinter dem Kopf die Buchstaben ΚΙ (Head IV n. 1).

Parme—.

Ein Tetradrachmon mit dem Kopf der Göttin, der wie bei Eukleidas und Euainetos das Haar in der Sphendone trägt[1]), aber schon beeinflusst ist von den Typen des Dekadrachmen, indem diese in der Vertheilung der Delphine copirt sind, hat im Felde unter dem Kopf in feiner Schrift den Namen ΠΑΡΜΕ (νίων;) (Tafel III n. 11). Auf der nicht mit Künstlernamen bezeichneten Kehrseite reicht der Wagenlenker nach dem Kranz, den ihm die Nike entgegen hält.

Him—.

Weniger minutiös aber in weicheren Formen arbeitet ein anderer Künstler, dessen Namen auf seinen Tetradrachmen in ΜΙ abgekürzt ist (Tafel III n. 12, London); so würde man nämlich, da auch der Stadtname rückläufig eingetragen ist, zunächst zu lesen geneigt sein[2]). Gehört jedoch dem gleichen Künstler, woran wohl kaum zu zweifeln ist, auch die Vorderseite des oben erwähnten Hemidrachmon, so liegt hier einer der seltenen Eigennamen wie Ἱμέριος oder ähnlich vor. Der Kopf der Göttin hinten mit lockigem Haar weicht von den sonst hier besprochenen Münzen merklich ab, da ihm eine ungleich grössere Fläche des Münzbildes eingeräumt ist, durch die starke Verkleinerung der ihn umgebenden Delphine. Die Kehrseite ohne Künstlernamen, wiederholt in der Stellung der Rosse Zug für Zug das katanäische Tetradrachmon des Euainetos (Taf. II n. 4), die ausgestreckte Rechte des Wagenlenkers scheint wagrecht den Stab gehalten zu haben. In dem Abschnitt findet sich klein der Löwe, der rücklings den Stier niedergeworfen hat, wie auf den Münzen von Akanthos.

Die Zeit, in welche die Thätigkeit der hier behandelten Künstler fällt, lässt sich theilweise wenigstens aus den politischen Ereignissen in Sicilien feststellen. Den

[1]) Torremuzza Auctar. II. Taf. 6 n. 5. Combe Mus. Hunter 52 n. 16. R.-Rochette II 17. S. 30. Head Syrac. V n. 1. Sicily 178 n. 212, 213. Berlin. Alle aus gleichem Stempel. Wenn Raoul-Rochette lettre à M. Schorn S. 94 glaubte den Künstlernamen des Parme- wieder zu finden auf Didrachmen des kampanischen Neapolis und auf Kupfermünzen von Thurii, die alle einer ungleich späteren Zeit angehören, ist dies als Irrthum bereits von Sallet Künstlerinschr. S. 43 zurückgewiesen worden.

[2]) Bekannt geworden ist nur das Londoner Exemplar Sic. 181 n. 233, Head Syrac. V n. 8. Poole, Num. Chron. 1864 S. 246 hatte bereits auf den auffälligen Stil dieser Münze hingewiesen: unmistakably of Jonian work, vgl. dagegen Head S. 22.

Ausgangspunkt hierbei bildet die im Herbst des Jahres 406 erfolgte Einnahme von Akragas durch die Punier unter Himilko, womit Macht und Reichthum dieser Stadt für immer gebrochen worden ist, und das Hellenenthum im Westen Siciliens seinen Stützpunkt eingebüsst hat, der von nun an immer nur vorübergehend einmal dem punischen Joche entzogen worden ist. Dasselbe Schicksal hatte 3 Jahre vorher (409) Hannibal auf seinem Feldzuge den Städten Selinus und Himera bereitet; beide hatten im Gegensatz zu Akragas den Syrakusanern während der athenischen Belagerung noch lebhafte Unterstützung gewährt, gleichwohl ist 5 Jahre später Selinus ganz ohne Hülfe geblieben, Himera erfolglos unterstützt worden. Allerdings ist es Hermokrates auf seinen Freibeuterzügen möglich gewesen im nächsten Jahre erst Selinus dann Himera im Besitz zu nehmen, aber dass er sein Lager ausserhalb der Stadt aufschlagen musste, beweist am besten, wie es in Himera damals aussah[1]). Die beiden Feldzüge der Karthager im Jahre 409 und 406 haben im Westen der Insel dem bis dahin so blühenden Hellenismus ein Ende gemacht, und zu der karthagischen Herrschaft daselbst den Grund gelegt. Im Sommer 405 wurde auch Gela von Himilko angegriffen; durch des Dionysios und der Syrakusaner Unterstützung gelang es zwar nicht diese Stadt zu halten, doch aber die Bewohner in Sicherheit zu bringen, wogegen Haus und Habe der punischen Plünderung verfiel. Dasselbe Geschick hatte noch in dem gleichen Jahr 405 Kamarina; seine Bevölkerung von Dionysios bewogen die Stadt aufzugeben, wurde erst in Syrakus, dann in Leontini angesiedelt, wo vorher schon die Flüchtlinge von Akragas ein Unterkommen gefunden hatten. Reste der Bevölkerung, welche der Sklaverei und dem Schwert entgangen waren, scheinen sich zwar an all diesen Plätzen bald wieder eingefunden zu haben, die dann jeden günstigen Moment benutzten, wenigstens vorübergehend sich von der punischen Herrschaft zu befreien, aber mit dem politischen Leben war es hier allenthalben auf lange vorbei. Die Bestimmungen des Friedensvertrages von 405, in dem späteren Frieden von 392/91 neu bestätigt, wonach Selinus Akragas Himera Gela und Kamarina für mauerlose offene Orte gelten, die den Karthagern Tribut zu leisten haben[2]), sind auf längere Zeit hinaus in Kraft geblieben. Kaum anders als hier die Punier verfahren waren, verfährt Dionysios gegen die Nachbarstädte von Syrakus, Katana und Naxos. Der Gegensatz zwischen Syrakus und Katana, theilweise bedingt durch die Stammesverschiedenheit beider Städte, und verschärft wohl weniger durch die feindselige Stellung, welche die Katanäer während des athenischen Feldzugs bewahrt hatten, als durch

[1]) Diodor. XIII 75 κατεστρατοπέδευσεν ἐν τοῖς προαστείοις τῆς ἀνατετραμμένης πόλεως.

[2]) Diodor. XIII 114: τὴν εἰρήνην ἐπὶ τοῖσδε ἔθεντο· Καρχηδονίων εἶναι μὲν τῶν ἐξ ἀρχῆς ἐποίκων ἄλλους τε καὶ Σικανούς, Σελινουντίους δὲ καὶ Ἀκραγαντίνους, ἔτι δὲ Ἱμεραίους, πρὸς δὲ τούτοις Γελῴους καὶ Καμαριναίους οἰκεῖν μὲν ἐν ἀτειχίστοις ταῖς πόλεσι, φόρον δὲ τελεῖν τοῖς Καρχηδονίοις. Vgl. Diodor. XIV 96.

politische Parteiungen, brachte Dionysios dazu, sobald er durch den Friedensschluss mit den Puniern Ruhe bekommen hatte, sich auf die chalkidischen Städte zu werfen. In beiden Städten weiss er sich Anhänger zu verschaffen, welche ihm dieselben in die Hände spielen. In Naxos ist es Prokles, in hervorragendster Stellung daselbst, in Katana der Stratege Arkesilaos. In beiden Fällen werden die Bewohner in die Sklaverei verkauft, die Städte geplündert, und die Beute an die Soldaten gegeben. Naxos wird zerstört, um nicht wieder zu erstehen; wogegen in Katana von Dionysios kampanische Söldner angesiedelt werden, die er 396 nach Aetna versetzt.

Die hier zusammengestellten Ereignisse, welche in weniger als einem Decennium dazu geführt haben, alle bedeutenderen Hellenenstädte der Insel entweder ganz zu vernichten oder doch auf längere Zeit hinaus ihre Weiterentwickelung zu untergraben, um dafür die karthagische Herrschaft im Westen und die syrakusanische Herrschaft des Dionysios im Osten der Insel zu heben, bezeichnen für das Münzwesen in allen diesen Städten das Aufhören des Grossgeldes. Die Prägstätte von Akragas hat in Folge der Zerstörung durch Himilko unzweifelhaft im Jahre 406 ihre Thätigkeit eingestellt, und die Ausprägung der schönen Dekadrachmen ist danach nothwendiger Weise vor diesen Zeitpunkt anzusetzen. Die Tetradrachmen des ΜΥΡ aber sind dann noch weiter hinaufzurücken, da sie noch nicht die Freiheit der Zeichnung tragen, welche den Dekadrachmen eigen ist. Wenn ferner oben auf die Verwandtschaft hinzuweisen war, welche zwischen dem für Syrakus gearbeiteten Stempel des ΕΥΘ und Geprägen von Akragas und Selinus besteht, so bildet für das auf S. 9 abgebildete Tetradrachmon von Selinus das Jahr 409 den spätesten Ansatz, und über das gleiche Jahr lässt sich auch das Tafel I n. 14 wiedergegebene Tetradrachmon von Himera nicht herabrücken; denn die Neugründung im Gebiete von Himera, welche (nach Diodor XIII 79 bereits 408) die Punier mit afrikanischen Ansiedlern ins Werk gesetzt haben, die aber im weiteren Verlauf bald hellenisirt worden ist, hat ihre eigenen Münzen und Münztypen mit ΘΕΡΜΙΤΑΝ. Die Arbeiten des Exakestidas werden dann gleichfalls nicht über das Jahr 405 herabgesetzt werden können, wo Kamarina an die Punier fiel.

Das Ende der Selbständigkeit von Naxos und Katana hat auch das Aufhören der dortigen Prägstätten, für die Prokles, Herakleidas und Choirion thätig waren, nach sich gezogen. Diodor (XIV 14, 15) berichtet die Einnahme von Naxos und Katana bereits unter dem Jahre 403, aber in Zusammenhang mit so manchfachen Vorgängen in Sicilien, dass die Annahme nicht zu umgehen ist, hier seien die Ereignisse von vier Jahren (403—399) hinter einander erzählt, eine Zusammenwürfelung, wie sie bei der annalistischen Geschichtsschreibung Diodors sich leicht erklärt und

mehrfach noch nachzuweisen ist[1]). Die Einnahme des Castells von Aetna durch Dionysios, sein erfolgloser Zug wider das 405 selbständig gewordene Leontini, sein Zug nach Enna, wo er den Tyrannen Aeimnestos stürzt, sein Angriff auf Erbita, die Einnahme von Katana, das zunächst entwaffnet wird, diejenige von Naxos, das hierauf folgende Strafgericht über beide Städte, die Ansiedelung der Kampaner in Katana, die Uebergabe von Leontini und die Stiftung von Alaesa Archonideios können nicht alle demselben Jahre 403 angehören, müssen vielmehr auch über die nächstfolgenden Jahre vertheilt werden. Damit erledigen sich aber auch die Bedenken, welche rein aus numismatischen Gründen B. Head und P. Gardner[2]) wider die landläufige Datirung geltend gemacht hatten auf Grund der auffälligen Weiterentwickelung, welche die Münzen von Katana gegenüber denjenigen Kamarinas zeigen.

Eine Bestätigung für die hier gegebenen Zeitbestimmungen bietet das Eindringen des ionischen Alphabets in die Münzaufschriften. Während Himera wie Selinus und Leontini am alten Alphabet festhalten, kommt auf einzelnen Tetradrachmen von Akragas bereits in dem Magistratsnamen und ebenso auch im Stadtnamen (Sicily 11 n. 58, 57) die jüngere Form vor, auf den jüngsten Reihen von Gela ΓΕΛΩΙΟΝ und ΓΕΛΩΙΩΝ, vereinzelt auch in Kamarina das Ω (Sic. 36 n. 15. Gardner Types 6 n. 15). Für Naxos ist die Verwendung des gemeingriechischen Alphabets eine erst mit den Stempeln des Prokles auftretende Neuerung und beschränkt auf diese; und ebenso ist in Katana die Einführung des neuen Alphabets gleichzeitig mit dem Auftreten der Künstlernamen. In Syrakus bleiben die Aufschriften merkwürdig lange schwankend, und erst mit den Dekadrachmen wird die neue Schreibweise stätig beibehalten. Von den Städten im Westen, die ganz unter punischen Einfluss gerathen, hat Segesta wenigstens noch einige Tetradrachmen mit dem jüngeren Alphabet aufzuweisen, in Motye Eryx Panormos dagegen schliessen die Reihen mit punischer Aufschrift unmittelbar an solche in der älteren hellenischen Schreibweise; das Eindringen der punischen Sprache fällt hier in die gleiche Zeit mit dem Aufkommen des ionischen Alphabets.

Wie uns die Künstlerinschriften auf den griechischen Münzen vorliegen, so ergibt sich zunächst aus den Namen, dass wir es hier mit Freigeborenen, mithin selbständigen Meistern zu thun haben, nicht mit abhängigen Leuten, die etwa in der Stellung von Staatssklaven gewesen wären, und weiter, dass wir uns dieselben, in

[1]) So schon Plass, Tyrannis II 213, und später Voelkerling, De rebus Siculis (Vratisl. 1868) S. 10 und Holm, Geschichte Siciliens II 368. 432.

[2]) Head, Guide S. 51. Gardner, Sicilian Studies, Num. Chron. 1876 S. 29.

der Mehrzahl wenigstens, als am Prägort Einheimische zu denken haben; das Vorkommen des gleichnamigen Prokles in Naxos mag hierfür herangezogen werden, so gewiss dieser von dem Künstler verschieden war, ferner um auch aussersicilische Beispiele anzuführen, ein mit dem Künstler gleichnamiger Theodotos als Beamter auf Münzen in Klazomenä[1]), und Neuantos in Kydonia, den schon die Namenbildung als Kreter kennzeichnet.

Bei den Untersuchungen über die Inschriften der Stempelschneider ist stets darauf hingewiesen worden, dass die Art wie die allermeisten dieser Namen klein und versteckt angebracht ist, hier das Unterscheidende sei gegenüber den Beamtennamen. Hiermit vereinbar wäre jedoch auch die Annahme, dass die Betreffenden eine halbamtliche Stellung eingenommen hätten, insofern ihnen zugleich mit der Beschaffung des Münzstempels die Anfertigung dieser Münzen selbst in Entreprise gegeben worden wäre. Ohne Analogie wäre dies keineswegs, war doch die Münzprägung von Olbia[2]) allerdings erst im vorletzten oder letzten Jahrhundert vor Chr. in dieser Weise einem Unternehmer überlassen, und anders scheint auch die Stellung des Münzers in dem Vertrag über die Hekten-Prägung nicht zu sein, den in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts Mitylene und Phokäa[3]) zusammen abschliessen. Gleichwohl wird die Einrichtung der Prägstätte in den sicilischen Städten eine andere gewesen sein. Die Vereinigung von Stempeln verschiedener Meister zu Vorder- und Kehrseiten der gleichen Münze, wie sie in Syrakus und Katana so häufig vorkommt, macht es zum Wenigsten wahrscheinlich, dass die dortigen Stempelschneider nur als solche und nicht zugleich als Unternehmer in der städtischen Münzstätte zu betrachten sind, mögen sie im Uebrigen den Gemmenschneidern oder mögen sie den Toreuten und Goldschmieden angehört haben.

Wenn derjenige, welcher den Münzstempel angefertigt hat, demselben seinen Namen beifügt, folgt daraus, dass, auch wer in diesem Zweig der Kleinkunst arbeitet, bereits als Künstler sich zu fühlen beginnt. Bedeutsam ist es darum, dass die Künstlerinschriften auf den sicilischen Münzen gleichzeitig auftreten mit einer wesentlichen Neuerung in der Darstellung. Die an sich wenig anmuthenden Rückseitenbilder des Eumenos sind unter den syrakusanischen Münzen die ersten, auf denen versucht wird, die vier Rosse vor dem Wagen gleichzeitig zur Geltung zu bringen, indem das Viergespann schräg von vorn, und demgemäss auch der Wagenlenker

[1]) Kupfermünze von Klazomenä; Pallaskopf r. Rs. Widderkopf, darüber ΘΕΟΔΟΤΟΣ. Berlin. Imhoof Monnaies grecques 283 n. 13.

[2]) Corp. Inscr. Graec. II 2058 A.

[3]) Conze, Reise auf Lesbos Taf. VI n. 12 und Newton, Transactions of the R. Society of Litterature Ser. II vol. 8 S. 549. Vgl. Blass, Hermes XIII 383, Dittenberger ib. 399.

nicht mehr in strengem Profil, sondern mehr in Vorderansicht wiedergegeben wird. Rennende Pferde vor der Quadriga, im Gegensatz zu den bis dahin nur schreitend gebildeten, hat allerdings in Profilzeichnung ein ungenannter Künstler auf seine Tetradrachmen gebracht, die denen des Eumenos gleichzeitig oder doch wenig älter sind, zwar nur vereinzelt, immerhin aber lebendiger als Eumenos und bereits mit der zum Wagenlenker hingekehrten Nike[1]); dabei ist aber die altherkömmliche Zweitheilung des Gespanns, die für die archaischen Reihen zu der Deutung auf Bigen geführt hatte, noch beibehalten. Auf den Kehrseitenstempeln des Eumenos wird der Versuch gemacht, für das Münzbild einen mehrfachen Hintergrund zu gewinnen, womit zugleich das alte Nebeneinanderreihen der Gegenstände in Profilansicht ein Ende erreicht. Wie roh und ungeschickt auch manche dieser Quadrigen des Eumenos erscheinen, die ausserhalb Syrakus nur noch auf Tetradrachmen von Kamarina nachgebildet worden sind, das hier eingehaltene Princip der Darstellung hat sich Bahn gebrochen. Seine stätige Weiterentwickelung, unter Anwendung einer allerdings beschränkten Perspektive, ist am deutlichsten bei Euainetos zu verfolgen, indem es sich nicht blos in der lebendigeren Wiedergabe der Pferdevordertheile, der freieren und manchfaltigeren Haltung der Pferdeköpfe, sondern selbst bis in die Zeichnung der Nebendinge geltend macht, so dass auch die Nike schräg gestellt wird und der vom Beschauer abgekehrte Flügel einen Untergrund abgibt für den Kopf der Figur. Hand in Hand damit geht es, wenn Euainetos auf seinen Tetradrachmen die drei für den Beschauer zurückstehenden Rosse gegen das vorderste kleiner gebildet hat. Das gleiche Bestreben wird auch, jedoch mit Anwendung anderer Mittel, auf den Dekadrachmen von Akragas zur Geltung gebracht, wenn dort die Pferdegruppe eine schräg nach aussen sich absenkende Linie bildet, und, wiewohl weniger in die Augen springend, auf einigen Tetradrachmen[2]) der gleichen Stadt. Als Vorderseitenbild tragen die älteren Silbermünzen von Akragas den ruhig sitzenden Adler, an seine Stelle tritt jetzt die Adlergruppe, welche den Hasen zerreisst. Die Freiheit, mit der das Relief in der Marmorplastik schon ein Menschenalter früher am Parthenonfries[3]) gehandhabt worden ist, eignet sich die Kleinkunst erst ganz allmählich an, um dann

[1]) Head, Syracuse II n. 12, vgl. dazu die Drachme II n. 13; von gleicher Hand herzurühren scheint III n. 6.

[2]) Salinas Taf. 8 n. 10 (Sicily 10 n. 55), 11, 12, 13, 14 (Sicily 11 n. 58).

[3]) Vgl. besonders aus dem Wagenzug der Südseite des Parthenon: Michaelis Taf. 11 n. 30, aus der Nordseite: Taf. 12 n. 11 und 13; bei der Anordnung der Gespanne hat der Künstler auf die fortschreitende Bewegung des Festzugs Rücksicht nehmen müssen. Auf einen Wagensieg bezieht sich das aus Athen mit den Elgin-Marbles in das Britische Museum gekommene Relief-Fragment (Ancient Marbles IX 38, daraus wiederholt auf S. 32), das offenbar älter ist als das bekannte, jetzt in Berlin befindliche Relief aus Oropos; die Quadriga mit der auf den Wagenlenker zufliegenden Nike zeigt am meisten Verwandtschaft mit der Kehrseite des Euainetos Tafel III n. 6.

freilich über das dort eingehaltene Mass weit hinauszugehen in Gestalten wie der als Jäger gebildete Akastos auf den Münzen von Egesta und der kauernde Satyr auf denen von Naxos.

War Eumenos oben an den Ausgangspunkt einer neuen künstlerischen Richtung für die syrakusanischen Münzen zu bringen, so kommt ihm dieser Platz auch noch in anderer Weise zu. Die Verbindung seiner Stempel mit solchen des Euainetos sowohl als des Eukleidas und wiederum die manchfachen Combinationen, welche mit den Stempeln dieser drei Meister vorgenommen werden, lassen dieselben in engerer Beziehung unter einander erscheinen; hierzu kommt die auffallende Uebereinstimmung zwischen Arbeiten des Euainetos und Eukleidas, auf welche bereits mehrfach hinzuweisen war, ausserdem auch noch, dass alle drei ihre Künstlerinschriften gleichmässig in die Genetivform setzen, wogegen die übrigen Syrakusaner wie Nicht-Syrakusaner, so weit ihre Namen auf sicilischen Münzen voll ausgeschrieben vorliegen, den Nominativ anwenden. Hiernach wird man wohl kein Bedenken tragen dürfen, Eumenos Euainetos und Eukleidas als Glieder der gleichen Familie zu betrachten, Eumenos vermuthlich als den Vater, Euainetos und Eukleidas als die Söhne, so dass auch hier eine Erblichkeit des Berufs sich ergiebt, wie sie die griechische Künstlergeschichte von der Marmor- und Erzplastik an bis in die Vasenfabrikation in immer neuen Kreisen uns vor Augen führt. Thatsächlich vertreten diese drei Künstler den Aufschwung und die Höhe syrakusanischer Stempelschneidekunst. Unter den bisher bekannt gewordenen mit dem Namen des Künstlers versehenen Stempeln von Syrakus gehören ihnen allein zwei Drittheile an, wogegen von den Uebrigen, Phrygillos und Kimon an der Spitze zusammen nur das weitere Drittheil herrührt, unter diesen aber hat keiner ausser Phrygillos neben der Gruppe des Eumenos und mit dieser gleichzeitig eine umfangreichere Thätigkeit gehabt, Sosion und Euth... eine bloss vorübergehende.

Ergiebt sich hieraus, welchen Antheil Eumenos und die Seinen an der künstlerischen Entwickelung der syrakusanischen Prägstätte gehabt haben, so gewinnt ein an sich geringfügiger Umstand eine gewisse Bedeutung, dass auf der Rückseite der Tetradrachmen des Euainetos in Syrakus und in Katana (Taf. II n. 1, 4; oben S. 10f.) das Täfelchen mit dem Namen des Künstlers von der Nike getragen wird[1]). Während in so manchem Epigramm der archaischen Zeit der Künstler[2]) in naiver Weise seinen

[1]) Was sonst nur, aber offenbar in gleichem Sinn, auf Münzen von Himera wiederkehrt.

[2]) Die auf die Bildhauer bezüglichen Beispiele hat gesammelt Gust. Hirschfeld, Archäol. Zeitung 30 S. 21; dazu kommen aus neueren Funden: die Inschrift des Paeonios, C. J. Ant. n. 348, und die des Mikkiades Bull. d. Corr. Hell. VII 254. — Ferner von Vasenmalern herrührend die oft citirte Inschrift des Euthymides, ὡς οὐδέποτε Εὐφρόνιος (Brunn K. G. II 686), und bei W. Klein, die griech. Vasen mit Meistersignaturen S. 134. 137. 150.

Künstlerstolz in Selbstlob ausgedrückt hat, sucht ihn eine spätere Zeit in der Darstellung selbst zum Ausdruck zu bringen, wenn auf jenem in seiner Art einzigen Vasenbild, das uns in die Werkstätte des athenischen Töpfers versetzt, die Arbeiter von den Niken bekränzt werden, der Meister von seiner Athena Ergane[1]). Anders aber wird sich auch das auf den Tetradrachmen des Euainetos gewählte Motiv nicht auffassen lassen, denn als Beweis wie sich die Kleinkunst des Werths ihrer Leistungen bewusst geworden ist.

Die Vereinigung von Stempeln verschiedener Meister, die man geneigt sein könnte, von Zufälligkeiten, die in den Prägstätten vorkamen, herzuleiten, ergeben keineswegs die vorausgesetzte Regellosigkeit. Phrygillos' Stempel erscheinen allein mit Eukleidas verbunden, nicht mit Eumenos oder Euainetos, obwohl durch das Tetradrachmon des Euth . . (Taf. I n. 6. 9) bewiesen wird, dass er bereits in des Eumenos späterer Zeit thätig gewesen ist. Streng geschieden von den Arbeiten des Eukleidas und Euainetos bleiben die des Kimon. Die Dekadrachmen von Syrakus, welche lange gar nicht für Courantmünzen angesehen worden sind, und welche man sich gewöhnt hatte als Medaillons zu bezeichnen, müssen, wie die grosse Zahl vorhandener Stempel ergiebt, in sehr beträchtlichen Mengen zur Ausgabe gelangt sein. Sie scheiden sich in drei Gruppen, welche, soweit ich beobachten konnte, durch keinerlei Stempelvertauschungen unter einander in Beziehung stehen[2]): die älteste ist die des Euainetos mit dem EYAINE unter dem Kopf des Kora; ihr in der Technik völlig entsprechend ist die statt des Künstlernamens mit wechselnden Beizeichen ausgestattete; die dritte und offenbar jüngste ist die von Kimon herrührende, der Frauenkopf mit dem Haarnetz. Schon hieraus ergiebt sich eine geraume Zeitdauer für die Ausgabe des Dekadrachmen.

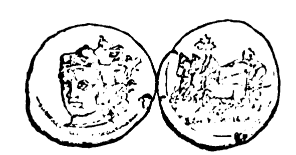
Werden, wie es auf den hier beigegebenen Tafeln geschehen ist, die Münzen nach ihren Künstlern geordnet, und diese wieder in eine freilich nur bedingte zeitliche Folge gebracht, so ist es unvermeidlich, dass der Zeit nach Zusammengehöriges, das bei dem Nebeneinanderarbeiten verschiedener Meister gleichzeitig entstanden ist, aus einander geräth. In diesem Nebeneinanderarbeiten liegt aber auch der Grund, weshalb bei der Mehrzahl dieser Künstler eine Charakteristik so sehr erschwert, ja

[1]) Rothfigurige Hydria aus Ruvo in der Sammlung Caputi, von Jatta herausgegeben: Annali 1876 tav. agg. DE.

[2]) Da man sich daran gewöhnt hat, so weit möglich immer nur wohl erhaltene Exemplare abbilden zu lassen, bei dem Grossilber aber äusserst selten Vorderseite und Kehrseite in gleich gutem Erhaltungsgrad sind, ist vielfach zumal für die Dekadrachmen Vorder- und Kehrseite verschiedenen Exemplaren entlehnt worden, ohne dass die Herausgeber für nöthig gefunden hätten darauf hinzuweisen. Auf Abbildungen wolle man sich darum nicht berufen wider die oben ausgesprochene Beobachtung, die sich aus den Originalen ergeben hat, und aus den mit Originalen gleichwerthigen Elektrotypen.

fast unmöglich gemacht wird. Bestimmte Typen kommen auf, und werden an der gleichen Prägstätte von Andern wiederholt; am auffallendsten ist dies bei Sosion dem Eumenos gegenüber, aber für die Arethusaköpfe in der Sphendone, und für die Koraköpfe mit Aehrenkranz von Eumenos und Phrygillos gilt das Gleiche.

Bei der grossen Thätigkeit, welche unter der wachsenden politischen Macht des Staats die syrakusanische Münze entfaltet, hat sich eine vollständige Schule von Stempelschneidern gebildet, die den Bedarf von Syrakus nicht nur befriedigen, sondern auch für die Nachbarstädte eintreten konnte. Anders steht es in Katana, wo neben Herakleidas und Choirion noch Euainetos und Prokles arbeiten, alle wohl noch innerhalb desselben Jahrzehnts. Für das Kleinsilber bemerkt man hier auch bei verschiedener Hand eine Assimilirung, um so schärfer wird aber bei den Tetradrachmen der Gegensatz in den Leistungen des Einzelnen (Taf. II 4, 12. III 1. 2. 3), und doch bleiben es nahezu gleichzeitige Arbeiten, wenn auch nicht nothwendiger Weise entstanden an demselben Ort, so doch ausgegeben von der gleichen Prägstätte, wobei keiner der betheiligten Künstler etwa in einer bereits veralteten Manier gearbeitet hätte, wie es mit des Eumenos Stempeln theilweise der Fall ist. Ohne die Künstlerinschriften läge es nahe zeitlich das zu scheiden, was nur Arbeiten verschiedener Künstlerhand sind. Andererseits aber hilft diese Thätigkeit einzelner Stempelschneider auch an andern Orten als an ihrer vaterstädtischen Prägstätte erklären, wie das den Münzen der sicilischen Städte Gemeinsame und schon den unteritalischen Geprägen gegenüber Eigenartige sich gebildet hat.



Der rege Wetteifer, welchen die sicilischen Stadtgemeinden in der künstlerischen Ausstattung ihrer Münzprägung entwickeln, giebt sich vor Allem zu erkennen in dem erst vereinzelt und schüchtern, dann energischer gemachten Versuch die Köpfe aus der Profilansicht in die Vorderansicht zu bringen, Hemidrachmen von Selinus tragen bereits in Dreiviertelansicht den Herakleskopf mit Löwenfell, Euainetos arbeitet für Kamarina seinen aus den Wellen auftauchenden Hipparis[1]), in Katana liefern Hera-

[1]) Der hier gewählte Moment des Emportauchens, den auch Kimon gewählt hat, sieht fast nach einer Motivirung aus, die der Künstler bei seiner Darstellung für nöthig gefunden hätte, um das Ungewohnte und für die Bestimmung der Münze sogar recht Unzweckmässige einzuführen. Gewiss nicht absichtlos, sondern mit wohl berechneter Technik hat Euainetos den Flussgott enge umschlossen mit dem Wellenkreis, und ebenso verfährt Kimon bei der Nymphe mit dem Perlkreis.

kleidas wie Choirion Drachmen sowohl als Tetradrachmen. In Syrakus beginnt mit den Köpfen in Vorderansicht die Thätigkeit Kimons. Seine Arethusaköpfe (Taf. III 10) reichen noch in die letzten Jahre des 5. Jahrhunderts hinauf, da sie in Motye[1]) mit einer für siculo-punische Münzen überraschenden Feinheit auf Didrachmen und Obolen copirt worden sind, die man kaum nach der Katastrophe wird ansetzen können, welche



Dionysios 397 dieser Stadt bereitet hat, selbst wenn die Gründung von Lilybaion weniger rasch, als die gewöhnliche Ansicht voraussetzt, erfolgt sein sollte. Bei einer eingehenderen Vergleichung der Tetradrachmen des Kimon mit denjenigen des Herakleidas und Choirion (Taf. III 1. 3) ergeben sich ebenfalls mehrfach Uebereinstimmungen, ohne dass man freilich daraus auf die Zeitfolge etwas folgern könnte. Die Vollendung des Arethusakopfes Kimons haben Beide nicht zu erreichen vermocht, weder Herakleidas, der durch die detaillirte Ausführung der oberen Haarpartie im Contrast zu dem mehr nach vorn gerückten Lorbeerkranz die Rundung des Kopfs wiederzugeben sucht, noch Choirion, bei welchem für den mehr aufwärts gerichteten Kopf der Lorbeerkranz den Abschluss bildet gegen das Münzfeld, wodurch der Kopf den eigenthümlich maskenartigen Charakter erhält, den auch manche der Münzen von Kyrene (Head, Guide pl. 26 n. 44) und Barke (Friedlaender - Sallet, Münzk. n. 260) angenommen haben. Ungleich erleichtert war die Aufgabe, den Kopf auf dem Münzfeld de face zu bilden, sobald ein höherer Kopfschmuck eintrat, sei es nun die einfache Lederkappe des Hermeskopfs von Aenos,- oder das reichere Diadem der Köpfe des Hera Lakinia; ungleich mehr noch ward aber die Rundung des Kopfs heraus gehoben, wenn er wie des Eukleidas Athenakopf mit dem mehrfach gegliederten Prachthelm ausgestattet war. Die technischen Schwierigkeiten des Reliefkopfs in Vorderansicht haben Kimon wie Eukleidas vollständig bemeistert, der Typus des letzteren ist auch auf Drachmen und Hemidrachmen übertragen worden, aber offenbar hat die starke Abnutzung, welcher das Grosssilber bei dem hier unvermeidlichen Hochrelief ausgesetzt ist, schon bald die Rückkehr zum Profilkopf zur Folge gehabt.

[1]) Sicily 244 n. 8. Combe Veterum populorum et regum numi qui in Mus. Britann. asservantur. (Lond. 1814) Taf. 4 n. 3.

Als Zeitdauer für die Thätigkeit der Künstler, deren Namen auf den sicilischen Münzen überliefert sind, wird man vier, höchstens fünf Jahrzehnte annehmen können. Unter den Kämpfen mit den Puniern hatte von den sicilischen Städten eine nach der andern ihre Selbständigkeit eingebüsst. Naxos und Katana waren Dionysios zur Beute geworden, überall waren dabei die hellenischen Prägstätten, mitten in ihrer reichsten künstlerischen Entfaltung eingegangen und nur die syrakusanische in Thätigkeit geblieben, diese freilich wurde nun in erhöhtem Mass in Anspruch genommen. Bei den Siculern und ebenso in den Städten, wo kampanische Söldner sich, sei es freiwillig, sei es durch Dionysios dazu bewogen, ansiedelten, hat die Kunstpflege nie die Höhe wie in den untergegangenen Städten erreicht. Die an die Stelle der alten Münzstätten getretenen punischen Prägorte bezeugen nur den dominirenden Einfluss von Syrakus.

Der rasche Aufschwung, den Syrakus nach der Beendigung des athenischen Feldzugs genommen hatte, mag den Gedanken nahe legen, die glänzenden Münzreihen von Syrakus seien unter der Mitwirkung attischer Künstler, die unter den Kriegsgefangenen sich befunden hätten, entstanden. Aber Syrakus hat keineswegs allein diese rasche Kunstentfaltung aufzuweisen, sondern ebenso auch Segesta Selinus und vor Allem Akragas, diese sogar, worauf oben hinzuweisen war, in eigenartiger, selbständiger Weise gegenüber den Städten im Osten der Insel. Zudem führt eine Erwägung des Verlaufs der Entwickelung, welchen die syrakusanische Prägstätte genommen, zu einem ganz andern Ergebniss. Für die alte Zeit sind die Damaretien, welche Gelon bald nach der Schlacht von Salamis und Himera ausgegeben hat, keine geringere Leistung gewesen als die Dekadrachmen aus der Zeit des Hermokrates und Dionysios, und sind auch im Alterthum bereits als solche anerkannt worden[1]), eine stattliche Reihe von Tetradrachmen aber aus der Uebergangszeit von der archaischen zur hohen Kunst stehen, wiewohl ohne Künstlernamen, den späteren Leistungen durchaus nicht nach. Die gegen Ende des 5. Jahrhunderts folgenden Dekadrachmen aber und die Tetradrachmen mit dem Arethusakopf in Vorderansicht beweisen nur, dass Syrakus um diese Zeit von Neuem, wie einst nach den Perserkriegen, mit den Leistungen seiner Prägstätte den übrigen Hellenen vorausgeeilt war.

Das syrakusanische Gepräge zu copiren, waren am frühesten bereit die von den Puniern in den eroberten Theilen Westsiciliens eingerichteten Münzstätten. Von Panormos und Segesta scheinen die Tetradrachmen ausgegangen zu sein, welche festhalten an dem auch in Syrakus bestehenden attischen Gewicht, mit mehr oder minder

[1]) Hultsch, De Damareteo, Dresd. 1862 S. 21.

Geschick Köpfe des Eumenos Phrygillos und Eukleidas wiedergeben, ausserdem aber und mit Vorliebe den Dekadrachmenkopf des Euainetos auf das Tetradrachmon reduciren. In Motye wird sogar der Arethusakopf Kimons für Didrachmen und Obolen wiederholt. Anderer Art sind die Copien syrakusanischer Typen in Hellas und in Kleinasien. Wenn auf den von Pharnabazos und einem der gleichzeitigen Satrapen[1]) in Cilicien geprägten Stateren, und ebenso auf Didrachmen aeginäischer Währung in Larisa Kimons Arethusakopf copirt wird mit allem Detail in der Behandlung der Locken, und wiederum auf den in die Zeit des Epaminondas gehörigen Didrachmen der Opuntier Pheneaten und Messenier der Korakopf des Euainetos, so ist in diesem Fall das künstlerische Interesse zweifellos das Vorwiegende gewesen. In diesen Städten wendet man, um die neugewonnene Selbständigkeit auch auf den Münzen zu documentiren, sich dem Gepräge der Syrakusaner zu, ein Vorgang, der mit dem steten Eingreifen von Syrakus in die hellenische Politik, das zeitweilig dem Einfluss des Perserkönigs die Waage gehalten hat und mit dem bereits aus der Zeit des peloponnesischen Kriegs her datirenden Aufschwung des syrakusanischen Handels zusammenhängen muss. Hermokrates hatte die Peloponnesier bereits wider Athen unterstützt und selbständig mit dem Perserkönig verhandelt; bis zum Ende des peloponnesischen Kriegs sind dann auch syrakusanische Geschwader bei der Flotte, welche Sparta und seine Verbündeten aufgestellt hatten, verblieben. Dionysios aber hat diese Politik dauernd beibehalten, durch ihn und den Grosskönig wird der Antalkidasfrieden durchgesetzt und mit diesem scheint er auch auf dem Congress von Delphi vertreten gewesen zu sein[2]); alle diese Beziehungen, zeitweise auch Sendungen sicilischer Truppen nach dem Peloponnes, brachten syrakusanisches Geld nach Hellas. Seine Typen sind hier copirt worden, allerdings nicht wie im punischen Sicilien, sondern in selbständiger Weiterbildung von Künstlern, die unter dem Einfluss des Skopas und Praxiteles standen. Wer hier grösseres geleistet habe, jene syrakusanischen Meister oder die des Mutterlandes, ist eine müssige Frage; das für die Kunstgeschichte allein Bedeutsame ist, dass an das von Syrakusanern Geleistete in Thessalien, in Mittelgriechenland wie im Peloponnes, ja selbst an den Grenzen hellenischer Cultur angeschlossen wird; was in Nordgriechenland, in Aenos und anderwärts von den Stempelschneidern geliefert worden ist, mag, künstlerisch betrachtet, den Arbeiten der Syrakusaner ebenbürtig sein, den Einfluss auf die Weiterentwicklung hellenischer Stempelschneidekunst hat es nicht gehabt.

[1]) Der bisher auf Datames bezogene Satrapenname wird jetzt von Nöldeke, Göttingische Gelehrte Anzeigen 1884 n. 8 S. 298 und von P. Six, Numismatic Chronicle 1884 S. 115 תרכמן oder תרכמו transscribirt, Tarkamos.

[2]) U. Köhler, Mittheilungen des D. Archäolog. Instituts in Athen I 1 ff.

In Syrakus selbst ist zuerst unter Agathokles, nicht ohne Geschick, auf die älteren Typen zurückgegriffen worden, ungleich schwächer sind schon die Goldmünzen aus der Regierung des Hiketas, noch geringer die Silbermünzen aus der letzten Zeit der Selbständigkeit der Stadt; so lange Syrakus sich eine politische Unabhängigkeit bewahrt hat, wird zeitweise immer wieder zurückgegangen auf die Typen, welche dem Höhepunkt syrakusanischer Macht nnd syrakusanischer Kunstblüthe angehört haben.

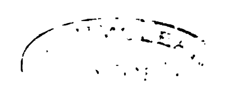


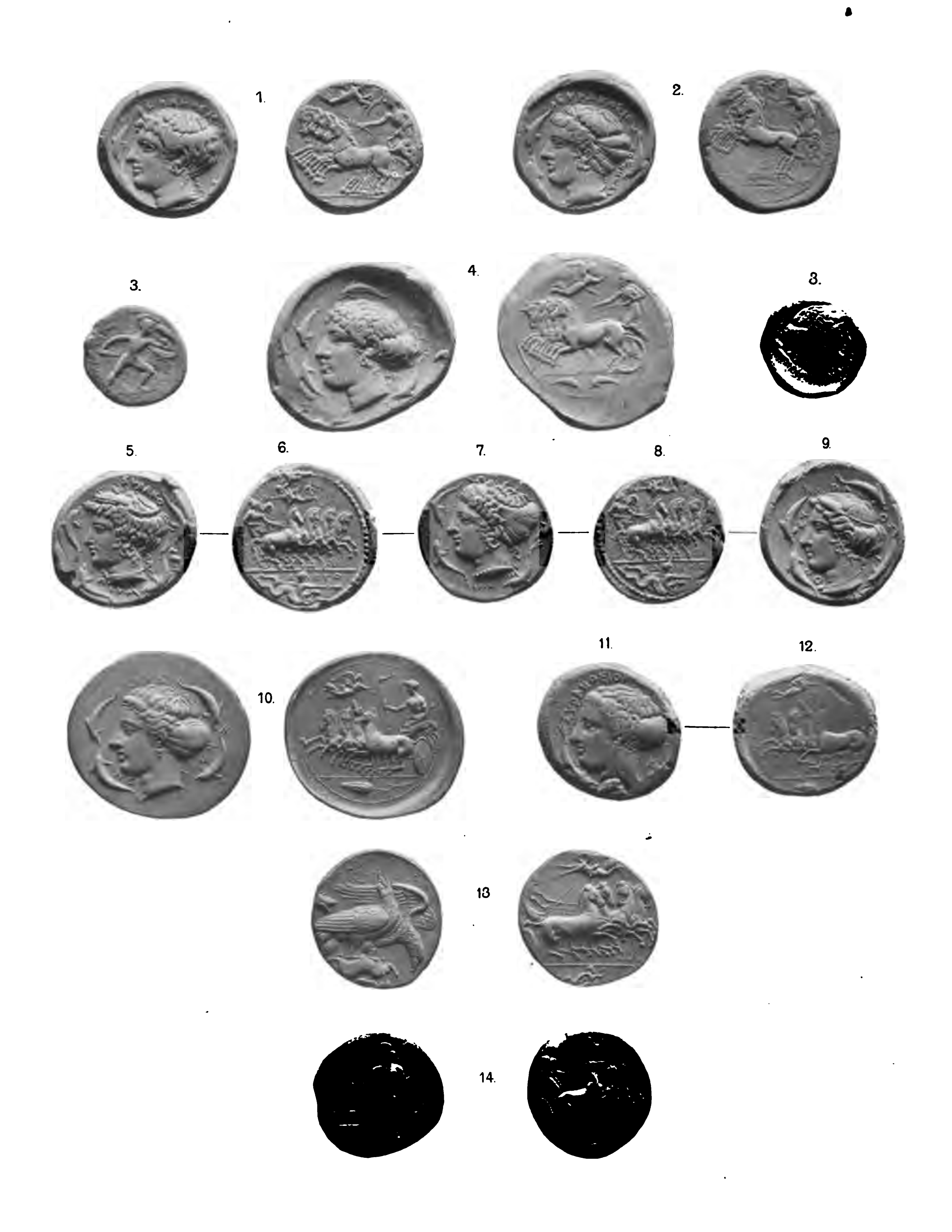
JAHRESBERICHT

Im Jahre 1884 hatte die Gesellschaft den Tod von vier Mitgliedern zu beklagen, der Herren Lord Ampthill, J. G. Droysen, Kiessling, Lepsius; ausgeschieden ist Herr Goltdammer, verzogen die Herren Kruse, Rossbach, von Sabouroff, vorübergehend verzogen Herr Richter. Neu aufgenommen wurden die Herren Dessau, Jessen, Graf von Perponcher, Puchstein, Schmidt, G. J. Schneider, Graf Seyssel d'Aix, Steffen, Wellmann. Es besteht also die Gesellschaft aus folgenden 99 ordentlichen Mitgliedern: Adler, Ascherson, Badstübner, Band, Belger, Bergius, Bertram, Bode, Bötticher, Bolte, Brose, Büchsenschütz, Bürmann, von Bunsen, Conze (Schriftführer), Curtius (I. Vorsitzender), Dessau, Dielitz, Diels, Dobbert, Dohme, H. Droysen, Ende, Engelmann, Ewald, Fischer, Fränkel, Fritsch, Furtwängler, Goldschmidt, Greiff, H. Grimm, R. Grimm, Hauck, Hehn, Heller, Hertz, Hinrichs, Hinschius, Holländer, Hübner, Jacobsthal, Jessen, Imelmann, Jordan, Kaupert, Kirchhoff, von Korff, Krüger, Lehfeldt, Lessing, Lippmann, Marelle, Clemens E. Mayer, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Meitzen, F. Meyer, J. Meyer, Mommsen, Müller, Neumann, Oldenberg, Pabst, Paulsen, Graf von Perponcher, Puchstein, von Radowitz, Regely, Rhangabé, Robert, Rose, Sachau, Schaper, Scherer, Schmidt, G. J. Schneider, R. Schneider, Schöne (II. Vorsitzender), Schottmüller, Schröder, von Seidlitz, Senator, Graf Seyssel d'Aix, Steffen, Stengel, Stephan, Suphan, von Sybel, Trendelenburg (Schatzmeister), Vahlen, Waitz, von Wangenheim, Wattenbach, Weil, Wellmann, Wiedemann, Windel, von Wittgenstein, Wolff. Ausserordentliche Mitglieder waren die Herren Gurlitt, Hagemann, Hartmann; neu als solche eingetreten sind die Herren M. Mayer und Wernicke.

Tafel I.

Eumenos	1	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ. Unter dem Kopf ΕVΜΗΝΟΥ. — Rs. Quadriga, der Wagenlenker von der Nike gekrönt. Tetradrachmon (Berlin).
Eumenos	2	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa zwischen den Delphinen ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ. Hinter dem Kopf ΕVΜΗΝΟV. — Rs. Quadriga, der Wagenlenker von der Nike bekränzt. Im Abschnitt ΕVΜΗΝΟV, durch den Doppelschlag werden die Contouren in der unteren Hälfte zweimal sichtbar. Tetradrachmon (Berlin).
Eumenos	3	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa zwischen Delphinen ΣVΡΑΚΟΣΙΟΝ; unter dem Hals ΕΥΜΕΝΟΥ. — Rs. Leukaspis in Angriffsstellung; Spuren der Umschrift ΛΕVΚΑΣΠΙΣ. Drachme (Berlin). Weitere Arbeiten des Eumenos: Tafel I n. 5. 7. Tafel III n. 4 (Rückseite).
Sosion	4	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von den vier Delphinen umgeben; ΣΩΣΙ/ΩΝ über der Stirn auf der Ampyx im Haar ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike mit der Guirlande; im Abschnitt zwei Delphine. Tetradrachmon (Berlin).
Eumenos	5	*Syrakus.*	Kopf der Kora (oder Demeter) mit Aehren bekränzt, von vier Delphinen umgeben ΣVΡΑΚΟΣ; unter dem Hals ΕVΜ. Tetradrachmon (Berlin).
Euth —	6	*Syrakus.*	Quadriga; der Wagenlenker beflügelt und nackt, von der Nike bekränzt. Im Abschnitt: Skylla einen Fisch verfolgend, hinter ihr eine pistrix; ΕΥΘ. [Gleiche Kehrseiten bei n. 5. 7. 9]. Tetradrachmon (Berlin).
Eumenos	7	*Syrakus*	Kopf der Arethusa mit der Sphendone, von vier Delphinen umgeben. Unter dem Hals ΕVΜΕΝΟV. Tetradrachmon (London).
Euth —	8	*Syrakus.*	Quadriga [Kehrseite von n. 7]; stempelgleich mit n. 6.
Phrygillos	9	*Syrakus.*	Kopf der Kora (oder Demeter) mit Aehren bekränzt, von den vier Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ; unter dem Hals ΦΡΥΓ [Kehrs. n. 6.] (Berlin).
Phrygillos	10	*Syrakus.*	Kopf des Arethusa, das Haar in der Sphendone ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ; auf dem Band über der Stirn ΦΡΥ. — Rs. Quadriga; darüber die Nike auf die Wagenlenkerin (Kora) zufliegend, welche eine Fackel trägt; im Abschnitt die Kornähre. Tetradrachmon (London).
Phrygillos	11	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa, von den Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΝ; in dem Band über der Stirn ΦΡΥ. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	12	*Syrakus.*	[Kehrseite des Vorigen.] Quadriga, darüber die Nike; im Felde vor den Pferden Ε[Υ]ΚΛΕΙΔΑ; im Abschnitt die Aehre.
Myr —	13	*Akragas.*	Zwei Adler, die einen erbeuteten Hasen zerreissen; im Felde links eine Fliege; ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΟΝ klein und verwischt. — Rs. Quadriga, darüber die Nike; im Feld vor den Pferden ΜΥΡ. Im Abschnitt die Skylla. Tetradrachmon (London).
—	14	*Himera.*	Eine Nymphe mit der Opferschale, vor dem Altar; dahinter der kleine Silen an der aus der Löwenmaske strömenden Quelle. — Rs. Quadriga. Die Nike hält den Kranz und ein Täfelchen mit verwischter Aufschrift. Im Abschnitt ein Seepferd. Tetradrachmon (London).



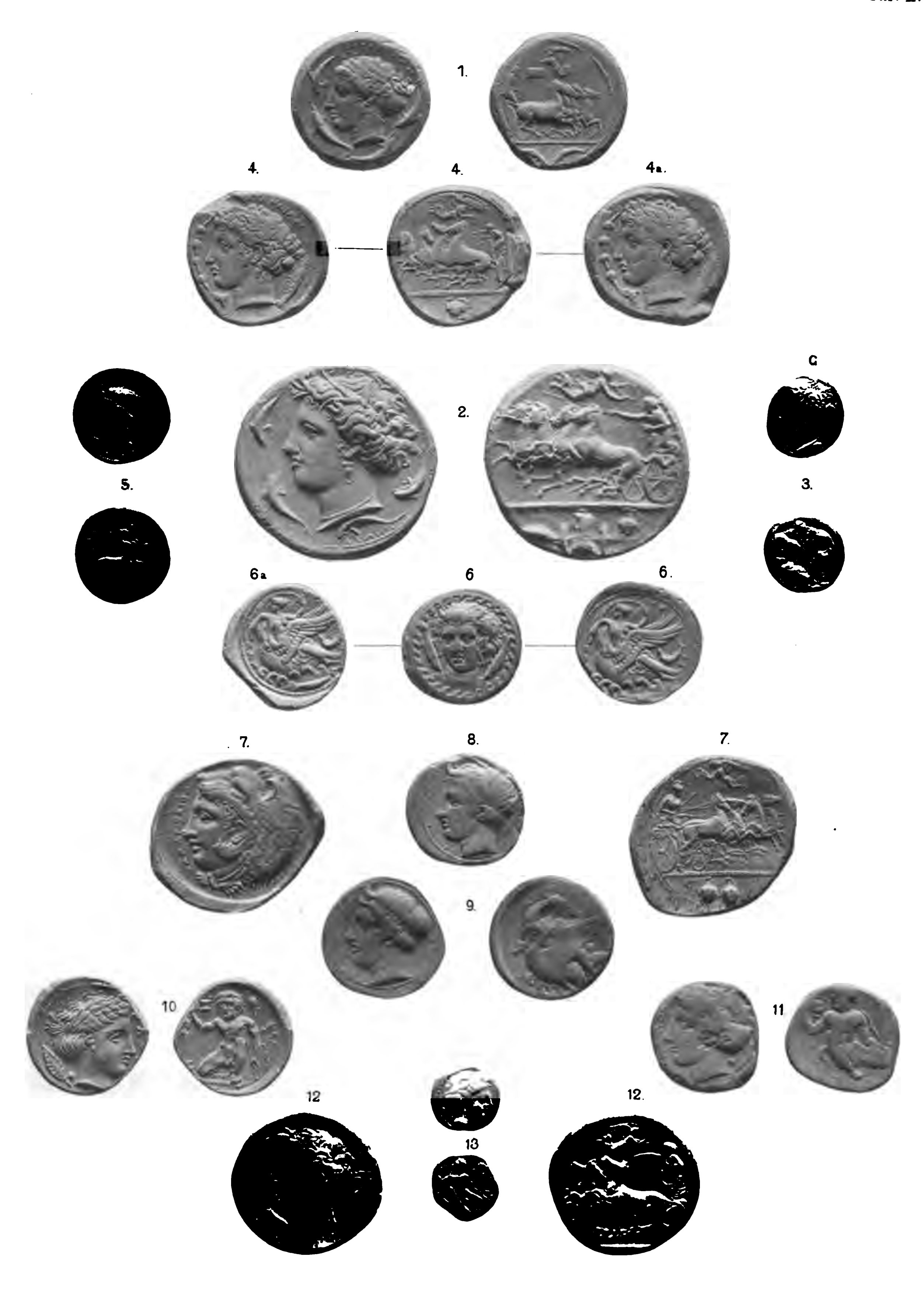


Lichtdruck v. A. Frisch, Berlin W


ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

Tafel II.

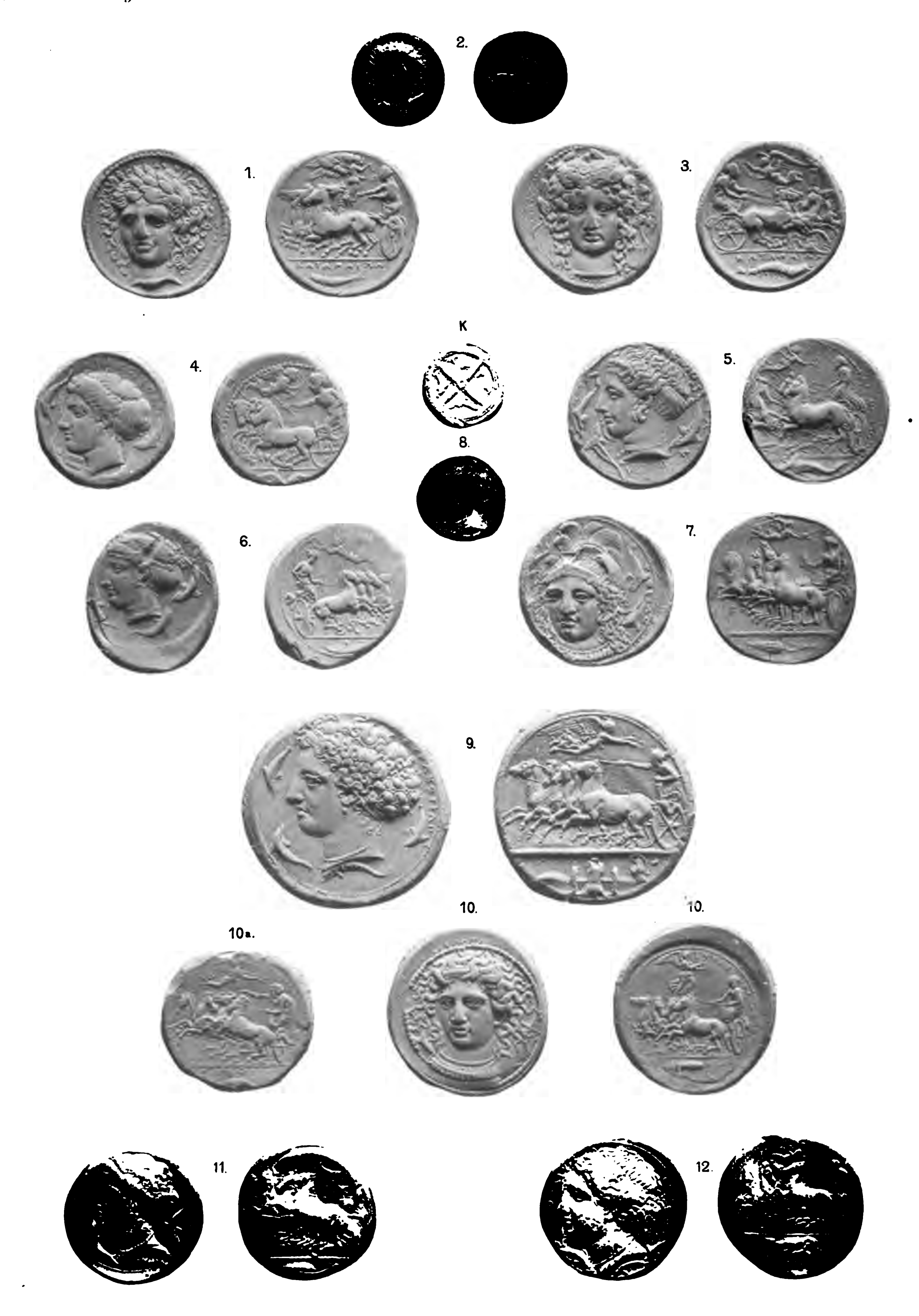
Euainetos	1	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa, von vier Delphinen umgeben, ΣVΡΑΚΟΣΙΩΝ; auf dem Bauch des unteren Delphins links EVAI. — Rs. Quadriga; die Nike trägt ein Täfelchen mit der Aufschrift EVAIN / ETO; im Abschnitt 2 Delphine. Tetradrachmon (Berlin).
Euainetos	2	*Syrakus.*	Kopf der Kora, Kornblätter im Haare, rings vier Delphine; unter dem Hals ΕΥΑΙΝΕ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike mit dem Kranz; im Abschnitt die Waffenstücke, darunter ΑΘΛΑ Dekadrachmon (Berlin).
Euainetos	3	*Syrakus.*	Weiblicher Kopf, das Haar in der Sphendone ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ; hinter dem Hals ΕΥΑ. — Rs. Herakles mit dem Löwen ringend. Gold (Berlin).
Euainetos	4	*Katana.*	Apollokopf ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. — Rs. Quadriga, an der Seite die Meta, oben Nike mit Kranz und Täfelchen, darauf ΕΥΑΙΝ. Tetradrachmon (London, Berlin).
Euainetos	5	*Katana.*	Kopf des Flussgotts ΑΜΕΝΑΝΟΣ, von Fischen und Krebs umgeben; unter dem Kopfe ΕΥΑΙ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike, im Abschnitt ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. Drachme (London).
Euainetos	6	*Kamarina.*	Kopf des Flussgotts Hipparis, von Wellen umgeben, 2 Fische, auf dem Hals ΕΥΑΙ. — Rs. Die Nymphe Kamarina von einem Schwan getragen, zwei Fische ΚΑΜΑΡΙΝΑ. Didrachmon (S. Imhoof, London). Weiterer Stempel des Euainetos: Tafel III n. 6 (die Rückseite).
Exakestidas	7	*Kamarina.*	Kopf des Herakles mit dem Löwenfell ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΟΝ. — Rs. Quadriga von einer weiblichen Figur (Athena) geführt, oben die Nike mit dem Kranz. Im Abschnitt zwei Amphoren. Auf dem Querleisten ΕΞΑΚΕΣΤΙΔΑΣ. Tetradrachmon (Berlin).
Exakestidas	8	*Kamarina.*	Kopf des Flussgotts Hipparis ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΟΝ; unter dem Hals auf einem erhöhten Streifen ƎꓘΑΞƎ. [Rs. Nymphe auf dem Schwan]. Didrachmon (S. Imhoof).
—	9	*Kamarina.*	Kopf des Flussgotts ΚΑΜΑΡΙΝΑΙΟΝ; unter dem Hals . . Α — Rs. Nymphe auf dem Schwan ΚΑΜΑΡΙΝΑ. Didrachmon (London).
Prokles	10	*Naxos.*	Apollokopf; hinten Lorbeerblatt ΝΑΞΙ[ΩΝ]. — Rs. Bärtiger Satyr kniend mit Kantharos und Thyrsos; links Herme, rechts Epheuranke. Auf der Basis ΠΡΟΚΛΗΣ. Didrachmon (S. Imhoof).
Prokles	11	*Naxos.*	Apollokopf; hinten Lorbeerblatt ΝΑΞ]ΙΟΝ; unter dem Kopfe Π. — Rs. Kauernder Satyr mit Kantharos und Thyrsos; rechts Herme. Didrachmon (S. Imhoof).
Prokles	12	*Katana.*	Apollokopf; von Fisch und Krebs umgeben; hinten Lorbeerblatt ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ; unter dem Kopf in schwacher Schrift ΠΡΟΚΛΗΣ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike. Didrachmon (Paris).
—	13	*Neapolis.*	Apollokopf; dahinter Lorbeerblatt. — Rs. Satyr kauernd, mit Kantharos und Epheuzweig; rechts Herme ΝΕΟΠΟ. Diobol (Berlin).



Lichtdruck v. A. Frisch, Berlin W.

Tafel III.

Herakleidas	1	*Katana.*	Apollokopf von vorn ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ. — Rs. Quadriga, darüber Nike aufrecht mit Kerykeion und Kranz. Im Abschnitt Fisch ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. Tetradrachmon (Berlin).
Herakleidas	2	*Katana.*	Quadriga, darüber die Nike. Im Abschnitt Maeander; darunter . . ΤΑ . . ., Rest des Stadtnamens. Vor den Pferden im Feld ΗΡΑΚΛΕΙΔΑΣ in feiner Schrift.
Choirion	2		[Vorderseite des Vorigen.] Kopf des Flussgotts Amenanos von vorn, rechts und links Fisch und Krebs; unter dem Hals ΧΟΙ. Drachme (London).
Choirion	3	*Katana.*	Apollokopf von vorn mit Bogen und Leier; unter dem Hals ΑΠΟΛΛΩΝ; im Feld links ΧΟΙΡΙΩΝ. — Rs. Quadriga, darüber Nike; im Abschnitt Krebs ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	4	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von den vier Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΟΣ; vor dem Hals auf dem geöffneten Diptychon ΕΥΚΛ ΕΙΔΑ
Eumenos	4		[Rs. des Vorigen.] Quadriga, darüber Nike mit der Guirlande; im Abschnitt 2 Delphine. Unter den Pferden ΕV. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	5	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von den Delphinen umgeben ΣΥ[ΡΑΚ]ΟΣΙΩΝ, unter dem Hals auf einer geöffneten Rolle ΕΥΚΛΕΙΔ. — Rs. Quadriga, darüber Nike mit Kranz; im Abschnitt Delphin. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	6	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa, das Haar in der Sphendone, hinten auf dem dritten Bandstreifen derselben in feinen erhabenen Buchstaben ΕVΚΛΕΙ; die Delphine ΣΥΡΑΚΟ]ΣΙΟΣ.
Euainetos	6		[Rückseite des Vorigen.] Quadriga, darüber die Nike mit Kranz; im Abschnitt ein Rad, auf dem Querleisten ΕVΑΙΝΕΤΟ. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	7	*Syrakus.*	Kopf der Athena von vorn, von den vier Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Auf dem Helm ΕΥ Κ ΛΕΙΔ. — Rs. Quadriga, darüber Nike, die Α Wagenlenkerin mit der Fackel Im Abschnitt Aehre. Tetradrachmon (Berlin).
Eukleidas	8	*Syrakus.*	Arethusakopf; in den Bändern der Sphendone vorn über der Stirn ΕΥ. — Rs. Rad, darin ΣΥ ΡΑ und zwei Delphine. Kupfer (Berlin). Weiterer Stempel des Eukleidas: Tafel I n. 12 (Rückseite).
Kimon	9	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa, von Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Auf dem Delphin unter dem Hals ΚΙΜΩΝ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike mit Kranz. Im Abschnitt die Waffenstücke ΑΘΛΑ. Dekadrachmon (London).
Kimon	10	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von vorn, im Haar vier Delphine; auf dem Haarband ΚΙΜΩΝ; über dem Kopf ΑΡΕΘΟΣΑ. — Rs. Quadriga, darüber die Nike aufrecht, im Abschnitt: Aehre; ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Tetradrachmon (Berlin).
Kimon	10a	*Syrakus.*	[Andere Kehrseite zu n 10.] Quadriga, darüber Nike; im Abschnitt Aehre ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ; auf dem Querleisten ΚΙΜΩΝ (London).
Parme—	11	*Syrakus*	Kopf der Arethusa von vier Delphinen umgeben; unter dem Kopf ΠΑΡΜΕ. — Rs. Quadriga, darüber Nike; im Abschnitt Aehre. Tetradrachmon (London).
Him—	12	*Syrakus.*	Kopf der Arethusa von drei Delphinen umgeben ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ (rückläufig); hinter dem Kopf ΙΜ. — Rs. Quadriga, darüber Nike; im Abschnitt: Stier von einem Löwen überfallen. Tetradrachmon (London).



Lichtdruck v A. Frisch, Berlin W.

